Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtiges 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 50 — Montag, den 29. Februar 1932 — 114. Jahrgang

Die Präsidentenwahl

Der Aufmarsch auf allen Linien

Eine Erklärung des Kyffhäuser-Bundes

Die Pressestelle des Kyffhäuserbundes teilt mit: Die am Tage der Präsidentschaftserklärung Hindenburgs veröffentlichte Kundgebung des 1. Präsidenten, General a. D. von Horn, ist durch den einsetzenden Parteikampf in wesentlichen Punkten für agitatorische Zwecke ausgenutzt worden. Selbst auf die Gefahr hin, daß der über den Parteien stehende Kyffhäuserbund durch den Tageskampf um politische Meinungen in Mitleidenschaft gezogen würde, dürfte die Bundesführung sich nicht davon abhalten lassen, die Gewissensfrage des Reichspräsidenten, der bekanntlich Ehrenpräsident des Kyffhäuserbundes ist, mit reinem soldatischen und vaterländischen Treuempfinden zu beantworten. Diese freie Antwort, nicht diktiert von Parteien, Ausschüssen, oder politischen Machtforderungen, steht für die Organisation unverrückbar fest. Das hindert aber nicht, auch besonders zu betonen, daß die Kundgebung neben der Mahnung, dem Ehrenpräsidenten Vertrauen und Treue zu bewahren, ausdrücklich festlegt, daß jedes einzelne Mitglied sich selbst bei der Reichspräsidentenwahl zu entscheiden hat.

Der Reichswahlleiter an der Arbeit



Der Reichswahlleiter Prof. Dr. Wagemann (sitzend), der Präsident des Statistischen Reichsamts mit seinem Stellvertreter, Geheimrat Meisinger, bei einer Besprechung zur Durchführung der Wahl. Augenblicklich nimmt der Reichswahlleiter die Bereiterklärungen der aufgestellten Kandidaten entgegen und prüft sie auf die Erfüllung der formalen Vorschriften.

Der „Angriff" auf sechs Tage verboten

Ein Brief des Berliner Polizeipräsidenten an die NSDAP.

Der Polizeipräsident in Berlin hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „In letzter Zeit sind durch die nationalsozialistische Presse und durch Versammlungsredner der NSDAP. Teile der Bevölkerung mehrfach öffentlich des Landesverrates bezichtigt und dadurch auf das schwerste beleidigt worden. Soeben habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihre Parteizeitung für Berlin „Der Angriff" wegen einer Versammlungsankündigung mit dem Thema „Der Kandidat Crispiens" auf sechs Tage zu verbieten, weil mit dieser Bezeichnung der Herr Reichspräsident von Hindenburg getroffen werden sollte. Es ist hier die immer wieder in sinnentstellender Form wiedergegebene angebliche Aeußerung des Abgeordneten Crispien „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt", nunmehr auch zur Kennzeichnung des Herrn Reichspräsidenten verwendet worden. Die direkte oder indirekte Bezeichnung als Landesverräter gegenüber Staatsbürgern oder ganzen Teilen des deutschen Volkes ist eine rohe Aeußerung der Mißachtung und verfolgt den Zweck, zu kränken und Deutsche als der Achtung des deutschen Volkes unwürdig hinzustellen.

Ich bin nicht gewillt, diese Form des politischen Kampfes, von der nunmehr auch der von allen Kreisen des deutschen Volkes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl proklamierte Herr Reichspräsident von Hindenburg betroffen worden ist, in meinem Amtsbereich weiterhin zu dulden und werde dieser Methode entgegentreten. In Zukunft werde ich daher sowohl Presseerzeugnisse verbieten, wie auch öffentliche Versammlungen auflösen, in denen deutsche Staatsbürger gemeinhin öffentlich durch Bezeichnung als Landesverräter mittelbar oder unmittelbar grob beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden."

Die christlichen Gewerkschaften für die Wiederwahl Hindenburgs

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Der 13. März ist für das deutsche Volk ein Tag der Entscheidung. Kräfte des Aufruhrs, Kräfte der sozialfeindlichen Reaktion wollen die Beseitigung des Volksstaates, Zerstörung der sozialen Entwicklung, Vernichtung der Gewerkschaften. Ein solcher Mann steht diesem Zerstörungswillen entgegen. Hindenburg hat sich für das Volk entschieden. Er entschied aus dem Bewußtsein um das Lebensrecht aller Volksschichten und -stände. Seine Entscheidung ist das moralische Todesurteil für alle Hohlheit der Phrase, für alle Minderwertigkeit der Geste, für allen zerstörenden Willen der radikalen Elemente. Die christliche Arbeiterschaft ehrt und liebt den Mann echt christlicher Pflichterfüllung und siegreicher Treue in Hindenburg, der in der Stunde der Gefahr jede parteipolitische Gebundenheit von sich wies, um in schlichter Treue der Rettung des Volkes zu dienen bis zum letzten Atemzuge. Jeder christliche Arbeiter wird mit allen Gleichgesinnten des Volkes am 13. März an der Wahlurne Hindenburg seinen Dank sagen.

Aufruf des Christlich-Sozialen Volksdienstes zur Wiederwahl Hindenburgs

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes erläßt zur Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg, „den Stürmer von Königgrätz, den Sieger von Tannenberg, den Heros des Weltkrieges", einen Aufruf, in dem zu erneuter Gefolgschaft und zum Bekenntnis unwandelbarer deutscher Treue aufgefordert wird. „Wer Hindenburg zum Präsidenten des Deutschen Reiches wählte", heißt es in dem Aufruf, „mußte wissen, daß dieser aufrechte, wahrhaftige deutsche Mann christlich-reformatorischer Prägung zu seinem Eide stehen würde. Seine Wähler müßten wissen, daß sein Dienst an der Nation nur im Rahmen der verfassungsmäßigen Möglichkeiten geleistet werden konnte. Unser Wunsch ist es immer gewesen, die pflichttreue Kameradschaft zu einer umfassenden Volksgemeinschaft werden zu lassen. Nur die Person Hindenburgs vermag diese Volksgemeinschaft zu sammeln, weil er in wahrhaft überparteilicher Größe nur den deutschen Menschen sieht. Treue gegen Hindenburg ist Treue gegen Vaterland! Wenn wir uns nur selbst treu bleiben, dann fragen wir nicht nach rechts, links oder Mitte. Wer Hindenburg achtet, der wird von uns geachtet, wo er auch steht. Und nicht nur der Feldmarschall, auch der Reichspräsident darf unserer Treue gewiß sein."

Hitler erwirkt einstweilige Verfügung über einen Artikel über seine Frontzeit

Aus Hamburg, 27. Febr., wird gemeldet: Adolf Hitler hat gegen das sozialdemokratische „Echo der Woche" eine einstweilige Verfügung erwirkt, die die Ankündigung oder Verbreitung eines Artikels „Kamerad Hitler", in dem ein Kriegskamerad Hitlers über das Fronterlebnis des Führers der Nationalsozialisten berichtet, bei Geldstrafe von unbegrenzter Höhe oder Haft bis zu sechs Monaten verbietet. Es ist sofort Einspruch gegen die Verfügung erhoben worden.

Borah zur Abänderung des Versailler Vertrages

Reuter meldet aus Philadelphia: Senator Borah erklärte einem Vertreter des Presbyterian Magazin:

Der Versailler Vertrag muß umgearbeitet werden. Das muß entweder auf friedliche Weise geschehen, oder erzwungen werden. Die einzige Hoffnung, Frankreich zu einer Aenderung seiner Haltung gegenüber dem Vertrage zu bestimmen, beruht auf den wirtschaftlichen Verhältnissen.

L. Dibelius über die Stellung der Evangelischen Kirche in Preußen

Generalsuperintendent Dibelius hielt in Berlin im preußischen Richterverein einen Vortrag, in dem er auch auf die letzte Entwicklung auf dem Gebiete der pädagogischen Akademien einging und feststellen zu müssen glaubte, daß der Abbau der Akademien die evangelischen Akademiker einseitig getroffen habe. In der Frage des Religionsunterrichtes in den Volksschulen habe die Kirche durch ihren Vorschlag, die Beaufsichtigung evangelischen Schul- und Regierungsräten zu überlassen, größtes Entgegenkommen gezeigt. Die Verhandlugen über diesen Punkt seien jetzt ohne genügende Motivierung vom Staat abgesagt worden. Da die evangelische Kirche es aber grundsätzlich ablehne, nur als Faktor in einem parteipolitischen Rechenexempel zu gelten, sei es zum Bruch gekommen. Dibelius erklärte, in einem Staat, in dem das Volk für seine selbstgewählte Obrigkeit verantwortlich sei, sei es Aufgabe der Kirche, das Gewissen des Volkes so zu schärfen, daß die vom Volke geschaffene Obrigkeit dem Evangelium gehorsam sei. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Dibelius, daß der Staat die Grundsätze christlicher Ethik zur Norm seines Handelns machen müsse.

Zeichnungsfrist für steuerfreie Reichsbahnanleihe verlängert

Die Frist für die Zeichnung der 4½%igen steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931 wird bis zum 31. März 1932 einschließlich verlängert. Die bisherigen Einzahlungsfristen bleiben bestehen.

Die Ober- und Regierungspräsidenten

hören Ministerpräsident Braun und Minister Severing

Im preußischen Ministerium des Innern fand eine Konferenz der preußischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten unter der Leitung des Ministers des Innern Severing statt, an der auch Ministerpräsident Braun und die Staatsminister Steiger und Grimme teilnahmen.

Die Beratungen wurden von

Minister Severing

mit einer längeren Aussprache eröffnet, in der er zunächst mit Befriedigung feststellte, daß

der Winter bis jetzt ohne jede wesentliche Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vergangen

ist. Die Unterstützung und

Versorgung der Erwerbslosen wird auch die brennende Frage der Zukunft sein.

Es ist, so sagte der Minister, der preußischen Staatsregierung bekannt, daß die Reichsregierung sich mit der Frage beschäftigt, die Arbeitslosenversicherung und Unterstützung zu vereinfachen. Ich fürchte, daß das nicht ohne neue Lasten für Länder und Gemeinden gehen wird.

Die Gemeinden können nicht nur keine neuen Lasten mehr ertragen, sondern sind schon heute außerstande, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden.

Ein Eingriff in die Höhe der Unterstützungen aber würde unsere Aufgabe, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, außerordentlich erschweren. Unser Augenmerk wird deswegen darauf gerichtet sein, den Gemeinden und damit auch den ärmsten Gemeindebürgern nach besten Kräften zu helfen. Und auch aus dieser Tatsache heraus erwächst die Frage der

Verwaltungsreform,

die in der preußischen Notverordnung vom 23. Dezember 1931 als Programm aufgestellt ist. Die darin geforderte Zusammenlegung von Kreisen, die Einsparung von Regierungsbezirken ist ein Programm, das in nicht allzu ferner Zeit in die Tat umgesetzt werden muß. Die Schwierigkeiten dieser Verwaltungsvereinfachung sind uns bekannt. Es wäre töricht, in einer politisch so gespannten Atmosphäre noch durch Auflösung einer größeren Anzahl von Landkreisen die Beunruhigung zu vermehren. Deshalb wird das Programm der Verwaltungsreform zu gegebener günstigerer Zeit ausgeführt werden.

Das unmittelbar vor uns liegende wichtigste politische Ereignis ist

die Wahl des Reichspräsidenten.

Die preußische Verwaltung wird und darf keine Wahlbeeinflussung betreiben. Nichtsdestoweniger aber ist die Haltung der preußischen Staatsregierung ganz klar und eindeutig und muß auch

die Stellung der preußischen politischen Beamten klar und eindeutig

sein. Den Kandidaten der staatsfeindlichen Parteien darf kein Erfolg beschieden sein! Es gibt nur einen ernsthaften Kandidaten, das ist der jetzige Reichspräsident von Hindenburg. Zu den Parteien, die unverhüllt ihren Vernichtungswillen dem heutigen Staat gegenüber zur Schau tragen, kann es keine andere Einstellung für preußische Beamte geben als die bisherige ablehnende. Daran kann auch eine wirklich oder scheinbar andere Beurteilung einzelner Stellen der Reichsregierung nichts ändern. Deshalb ist es die Auffassung der Staatsregierung, daß bei aller Wahrung der parteipolitischen Neutralität den Bestrebungen staatsfeindlicher Parteien auch im Kampf um den Reichspräsidentenposten entschieden entgegengetreten werden muß. Vor allem aber muß es Aufgabe der Verwaltungsbehörden sein, in den kommenden Wochen mit allen Mitteln den

Versuchen terroristischer Beeinflussung der Wähler entgegenzutreten.

Ich bitte Sie daher, von der Möglichkeit, Verleumdungen der Reichs- und Staatsregierung in der Presse durch Auflage von Berichtigungen entgegenzutreten, weitgehenden Gebrauch zu machen.

Jede Ruhestörung größerer Art muß auf jeden Fall verhindert werden. Ich werde den Ausschank von Branntwein usw. für den 12. und 13. März verbieten.

Der Tag der Wahl des Reichspräsidenten muß zu einem Tag des Sieges der Vernunft und des Willens zum Aufbau werden.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf auch

Ministerpräsident Braun

das Wort ergriff und zur Frage der

Pressenotverordnung

ausführte: Die Bevölkerung ist heute durch die Lasten der Wirtschaftsnot politisch krank und jeder tollen Lüge leicht zugänglich. Deshalb sind die Folgen geistiger Brunnenvergiftung in den Versammlungen in kleinen Orten und in der Presse auf dem Lande besonders schlimm. Ich stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß es weniger auf Zeitungsverbote ankommt, als darauf, auch in der Presse der radikalen Parteien der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. Deshalb müßten, meines Erachtens die Verwaltungsbehörden vom Recht der Notverordnung, in den gegnerischen Zeitungen Erwiderungen und Richtigstellungen gegenüber verleumderischen Angriffen zu bringen, ausgiebigst Gebrauch machen.

Am Schluß der Aussprache faßte der Innenminister noch einmal das Ergebnis der Konferenz dahin zusammen, daß aus allen Ausführungen sich die Gewißheit ergeben habe, daß die kommenden politisch bewegten Wochen die preußische Verwaltung wohlvorbereitet finden werde.

Nach der entscheidenden Sitzung

Wie der außerordentlich stark besetzte Reichstag abstimmte

Nächste Tagung noch unbestimmt

Der Reichstag hat dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat und der Reichsregierung, den Termin der nächsten Reichstagssitzung zu bestimmen. Von der sofortigen Festsetzung eines Termins hat man tatsächlich wegen der Unsicherheit über das Ergebnis des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl Abstand genommen. Wenn der erste Wahlgang schon die Entscheidung bringt, ist auf jeden Fall damit zu rechnen, daß der Reichstag schon in der zweiten Märzhälfte wieder zusammentreten wird. Arbeitsstoff ist aus dem in monatelangen Beratungen der Ausschüsse durchgearbeiteten Antragsmaterial reichlich vorhanden. Wenn der erste Wahlgang nicht zur Entscheidung führt, wird der Reichstag zwischen den beiden Wahlgängen kaum noch einmal zusammentreten. In diesem Falle wird die nächste Reichstagssitzung erst nach dem 10. April stattfinden. Dann wird auch der neue Reichsetat voraussichtlich schon dem Reichstag zugehen. Ausschußtagungen sind dagegen auch für die nächsten Wochen wieder im reichen Maße zu erwarten, um das ihnen überwiesene Material zu beraten. Der Haushaltsausschuß ist bereits für den 17. März einberufen.

Wie gestimmt wurde

Mit 564 anwesenden Abgeordneten wies der Reichstag bei den Abstimmungen am Freitag

eine außerordentlich starke Besetzung

auf, fehlten doch von 577 Reichstagsmitgliedern nur 23. Die weitaus größte Fehlziffer hatte die Deutsche Volkspartei aufzuweisen, von der acht Abgeordnete beurlaubt waren und zwei weitere, Dr. Curtius und von Kardorff, nicht zur Abstimmung erschienen. Die übrigen 13 Abgeordneten, die gefehlt haben, verteilen sich auf alle Parteien. Es handelt sich dabei fast durchweg um Abgeordnete, die wegen schwerer Krankheit beurlaubt sind.

Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett

ergab nach der endgültigen Feststellung des Ergebnisses für die Regierung

eine Mehrheit von 24 Stimmen.

Es wurden 288 Stimmen gegen und 264 für die Mißtrauensanträge abgegeben. Für die Mißtrauensanträge haben außer den gemeldeten Parteien auch die beiden anwesenden Abgeordneten der Deutschhannoverschen Partei gestimmt. Beim Landvolk haben im Gegensatz zur Fraktionsmehrheit die Abgeordneten Dorsch-Hessen und Minister Schlange gegen die Mißtrauensanträge gestimmt.

Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen Minister Gröner hat Abg. Dr. Cremer (Dt. Vpt.) im Gegensatz zur Fraktion gegen das Mißtrauen gestimmt. Dr. Kalle hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Auch bei dem Mißtrauensantrag gegen Minister Dietrich hat Dr. Kalle nicht mit abgestimmt; dagegen hat Dr. Cremer in diesem Falle mit der Fraktion für das Mißtrauen gestimmt.

Von besonderem Interesse ist das Ergebnis der Abstimmungen über

die kommunistischen Anträge auf Einstellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an Braunschweig und auf Aufhebung des letzten Reichswehrerlasses,

der den Nationalsozialisten den Eintritt in die Reichswehr öffnet. Beide Anträge wurden

mit großer Mehrheit angenommen.

Für die Einstellung der Zahlungen an Braunschweig stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner die Mehrheit der Staatspartei. Nur Minister Dietrich und die Abgeordneten Hillebrand und Schneider stimmten von der Staatspartei gegen den Antrag, während Dr. Jaenicke Stimmenthaltung übte. Die Mehrheit der Zentrumsfraktion übte Stimmenthaltung, nur 14 Zentrumsabgeordnete stimmten gegen den kommunistischen Antrag, während neun sogar für den Antrag eingetreten sind. Dafür waren die Abgeordneten Fahrenbrach, Groß, Imbusch, Dr. Köhler, Riesener, Tremmel, Frau Dr. Weber, Wieber und Winkler. Gegen den Antrag stimmten u. a. Reichskanzler Brüning und Dr. Bolz.

Auch für die Aufhebung des Reichswehrerlasses stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten, ebenso die Mehrheit der Staatspartei. Die Abgeordneten Dr. Heuß, Dr. Jaenicke, Dr. Külz und Dr. Winschuh von der Staatspartei enthielten sich der Stimme, Abg. Hillebrand stimmte gegen die Aufhebung des Erlasses und Minister Dietrich stimmte überhaupt nicht ab. Vom Zentrum stimmte diesmal die Fraktionsmehrheit gegen den kommunistischen Antrag. Dafür trat nur Abg. Fahrenbrach ein. 16 Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Stimme, nämlich die Abgeordneten Becker-Arnsberg, Dr. Brauns, Dr. Dessauer, Frau Drießen, Esser, Groß, Hofmann-Ludwigshafen, Joos, Dr. Kaas, Dr. Klöckner, Dr. Köhler, Dr. Marx, Reyes, Schlack, Tremmel und Wieber. Auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei enthielt sich der Stimme mit Ausnahme der Abgeordneten Dr. Baersdörffer und Schlittenbauer, die gegen die Aufhebung des Erlasses stimmten.

Vorläufig keine Aufhebung des Groenererlasses

Die im Reichstag erfolgten Abstimmungen wurden am Sonnabend in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Dabei spielte besonders die Frage eine Rolle, welche Auswirkungen die Abstimmungen über die kommunistischen Anträge auf

Aufhebung des Erlasses des Reichswehrministers,

der den Nationalsozialisten den Zutritt zur Reichswehr eröffnet, und auf

Einstellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen

an Braunschweig haben werden. Formell laufen die Dinge so, daß Präsident Löbe die erfolgten Reichstagsbeschlüsse nunmehr der Regierung zuleitet, die dann Stellung dazu nehmen muß. Bisher hat sich deshalb auch die Regierung mit den Beschlüssen nicht befaßt. Immerhin wird aus Kreisen der Regierung erklärt, daß es sich ähnlich wie bei der Panzerkreuzerabstimmung im vorigen Jahre bei den angenommenen Anträgen ihrer ganzen Formulierung nach nur um Entschließungen handelt, die einen Wunsch des Reichstages zum Ausdruck bringen, der aber

keine Verpflichtung der Regierung in sich schließt, daß diesem Wunsche nachgekommen

wird. Insbesondere wird dem VDZ. Büro aus dem Reichswehrministerium erklärt, daß für das Reichswehrministerium zurzeit kein Anlaß bestehe, von dem Reichswehrerlaß etwas zu ändern. In Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird der Reichstagsbeschluß als eine sehr starke Unterstützung der von der Partei immer betonten Gegnerschaft gegen diesen Erlaß aufgefaßt. Man sieht darüber hinaus in dem Ergebnis der Abstimmung eine Bekräftigung des Versprechens des Reichskanzlers, daß, sobald sich die Voraussetzungen des Erlasses nicht erfüllen sollten, dieser so schnell wieder beseitigt werden würde, wie er herausgekommen sei. Ob unmittelbare Schritte der Sozialdemokratie bei der Reichsregierung in der Richtung einer Aufhebung des Erlasses erfolgen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wird aber wohl im wesentlichen von der weiteren Entwicklung der politischen Lage abhängig sein.

Auch der mit großer Mehrheit gefaßte Reichstagsbeschluß auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Braunschweig wird, wie das VDZ. Büro hört, zurzeit kaum Konsequenzen haben. Schon bei der zeitweisen Einbehaltung der Polizeikostenzuschüsse für Thüringen hat sich gezeigt, daß die Rechtslage auf diesem Gebiete sehr schwierig ist. Ebenso wenig ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung der gleichfalls angenommenen Entschließung nachkommen wird, wonach die Butterzollerhöhung wieder rückgängig gemacht werden soll.

Die Preisfragen

Neue Verordnungen über den Brotpreis

Um den Preis für Roggenmehl zu senken und gleichzeitig die vorhandenen Brotgetreidemengen zu strecken, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung mit Wirkung vom 1. 3. 32 verordnet, daß Roggenmehl nur noch mit einem Ausmahlungsgrad von 0 — mindestens 70 v. H. hergestellt werden darf. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Preise für die Nebenprodukte stellt sich der Preis für ein derartiges Mehl je Doppelzentner um 2 RM. niedriger als der Preis von 60prozentigem Roggenmehl, wie es jetzt vielfach zur Brotherstellung verwendet wird. Diese Verordnung gilt für sämtliche Mühlen, also einschließlich der Lohnmüllerei und Selbstversorgung. Eine Verschlechterung der Beschaffenheit der Brotgetreide wird durch diese Verordnung nicht herbeigeführt. Man wird im Gegenteil sagen können, daß ein 70prozentiges Mehl viel besser den besonders kräftigen Wohlgeschmack des Roggens zur Geltung bringt als niedriger gezogene Mehle.

Weiter hat der Reichskommissar für die Preisüberwachung eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen, nach der jede Erhöhung des Kleinverkaufspreises für Brot der örtlichen Polizeibehörde unter Namhaftmachung von Gründen zu melden ist. Die Erhöhung selbst darf erst drei Tage nach der erfolgten Anmeldung eintreten.

Keine Biersteuersenkung bei Fortdauer des Bierstreiks

Wie das Contibüro von unterrichteter Seite erfährt, hat der Reichsfinanzminister die Verhandlungen mit den Vertretern der Gastwirte abgebrochen.

An zuständiger Stelle wird eine Nachricht bestätigt, daß die beabsichtigte Senkung der Biersteuer unterbleiben wird, wenn die beteiligten Organisationen den Bierstreik nicht beenden werden.

Lichtstreik

Das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes wird in seiner schon vor längerer Zeit für Montag einberufenen Versammlung außerhalb der Tagesordnung auf Anregung aus den Kreisen seiner Mitglieder auch mit der Frage des Lichtstreiks beschäftigen, wie er in Hamburg bereits durchgeführt wird und in Mannheim beschlossen worden ist.

Das internationale Kohlenproblem

Einschränkung der deutschen Kohleneinfuhr

Der Schrumpfungsprozeß im deutschen Kohlenbergbau hat sich in den letzten Monaten in erschreckendem Maße fortgesetzt. Während z. B. die arbeitstägliche Förderung an der Ruhr im Durchschnitt des Jahres 1929 rd. 407 000 Tonnen betrug, ist sie im Februar d. J. bis auf etwa 240 000 Tonnen gesunken. Die deutsche Bergarbeiterschaft wird von dieser katastrophalen Entwicklung in unerträglicher Weise betroffen. Die Belegschaft an der Ruhr, die im Jahre 1929 noch 361 000 Köpfe betrug, ist bis auf etwa 200 000 zurückgegangen und muß trotzdem häufig Feierschichten mit ihrem bei den gesenkten Löhnen um so empfindlicheren Verdienstausfall in Kauf nehmen.

Diese Lage hat den Reichskohlenkommissar veranlaßt, die Kohleneinfuhr für den Monat März um 50 000 Tonnen und für den Monat April d. J. um weitere 50 000 Tonnen zu kürzen.

Ausfall des dänischen Kohlenmarktes für Polen?

Die polnische Presse meldet aus Gdingen, daß die Kohlenexporteure in Gdingen die Befürchtung äußerten, daß mit dem 1. April der Export der polnischen Kohle nach Dänemark, der bisher jährlich über Gdingen ungefähr eine halbe Million Tonnen und über Danzig eine Million Tonnen beträgt, eine starke Einschränkung erfahren werde. Dänemark soll beabsichtigten, den Kohlenimport zu kontingentieren und Polen nur ein solches Kontingent zu gestatten, das dem Export Dänemarks nach Polen gleichkommt. Gegenwärtig habe Dänemark von Polen nur Aufträge für zwei Handelsschiffe im Werte von 130 000 Zloty, sonst sei der Import äußerst gering, so daß nach den Befürchtungen der polnischen Kohlenexporteure mit einem Verlust des dänischen Marktes für die polnische Kohlenindustrie zu rechnen sein wird.

Die Schlacht um Schanghai tobt weiter

Aus Schanghai, 27. Febr., wird gemeldet: Die Einwohner wurden um 5 Uhr früh rauh aus dem Schlaf geweckt, als die japanische Artillerie von neuem das schwere Feuer auf einen Gebäudeblock inmitten Tschapeis eröffnet, wo, wie sie annehmen, die chinesischen Truppen zusammengezogen sind. Die Folge der Beschießung war wieder ein großer Brand, riesige Rauchschwaden und hohe Flammen stiegen zum Himmel empor. Die chinesischen Batterien antworteten.

Das japanische Hauptquartier meldete am späten Abend die Einnahme von Kiangwan. Chinesische Maschinengewehre sind jedoch im westlichen Teil der Stadt noch in Stellung. Die heute angekommenen japanischen Truppen wurden in der internationalen Konzession gelandet. Die japanischen Verluste werden auf 1500, die der Chinesen auf 4000 Mann geschätzt. Außerdem sind 8000 chinesische Zivilpersonen getötet oder verwundet worden.

Rektor Simmat mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, hat der Gouverneur des Memelgebietes am Samstag mittag den Rektor der litauischen Grundschule in Memel, Simmat (die deutsche Schreibweise für Simaitis) zum Präsidenten des Direktoriums ernannt.

Simmat hat darauf den Fischerwirt Luttkus von der Volkspartei und den Landwirt Waschkies von der Landwirtschaftspartei aufgefordert, mit ihm und Landesrat Tolischus zusammen ein Direktorium zu bilden. Die beiden Erstgenannten, die den Mehrheitsparteien angehören, haben es abgelehnt, in das Direktorium einzutreten mit der ausschließlichen Begründung, daß sie immer in der Minderheit bleiben würden, denn bei Stimmengleichheit soll nach Auffassung der Großlitauer der Präsident den Ausschlag geben. Sie haben außerdem erklärt, daß, wenn Simmat überhaupt weiter verhandeln wolle, er sich offiziell an die Fraktionen der Mehrheitsparteien wenden müsse. Simmat hat dies auch getan und die Fraktionsführer haben sich zu einer Unterredung bereit erklärt, die wahrscheinlich am Montag stattfinden wird. Da Simmat erklärt hat, daß er [illegible] auch einen Mann seines Vertrauens, d. h. eine großlitauisch eingestellte Persönlichkeit, zum Mitglied der Regierung ernennen wolle, ist noch nicht vorauszusehen, ob die offizielle Verhandlung am Montag zu einem Ergebnis führen wird.

---

5 Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinn-Auszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 26. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 147351
2 Gewinne zu 25000 M. 209127
10 Gewinne zu 5000 M. 1[illegible]479 270877 271887 280218 385531
18 Gewinne zu 3000 M. 54555 66053 78052 159606 162374 168709 228062 255476 339270
68 Gewinne zu 2000 M. 1072 10869 22973 27769 28733 36674 40349 48391 52984 60301 78227 97356 112755 115308 122469 122610 127777 130730 191935 194477 200187 241493 249717 256956 284604 290167 305221 306597 324765 361102 366120 375113 393889 398030
106 Gewinne zu 1000 M. 1236 4661 11990 27500 31186 53143 54794 56785 63760 64649 67661 80808 96929 96954 98602 100209 104510 105196 118236 133850 164355 180438 183482 187508 190282 200600 204610 205268 221757 232404 237385 239758 240587 243466 248439 255203 260005 260572 293525 310793 327313 335933 339964 344530 347913 362573 365419 365687 379966 381264 383414 387591 388857
190 Gewinne zu 500 M. 7241 7623 8239 10701 13378 29550 36955 39358 40909 44953 54645 54872 57499 63511 65226 66642 69312 69501 70756 76346 79853 80712 82660 87501 95551 96128 98593 99376 102707 103673 105319 109724 116307 121551 138709 147065 149168 153602 154074 161194 162187 178457 185782 188277 192298 192570 193271 201080 205030 207516 208574 209722 213151 213256 223513 225773 240739 252501 254793 256162 256566 265535 270385 274846 278215 280239 284307 284758 288423 290415 291639 294000 301781 305157 307698 308544 309267 315091 316773 322212 322549 329644 336085 336760 338016 345021 356548 359611 365559 371150 371356 376237 387697 387848 396495

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 182329 236751
8 Gewinne zu 5000 M. 106706 170122 181639 359372
14 Gewinne zu 3000 M. 13606 104091 107452 124022 190899 274915 343513
36 Gewinne zu 2000 M. 12156 82559 91090 101727 101815 127933 132051 134413 151297 187172 189213 193466 208643 240309 242471 242994 343557 381355
108 Gewinne zu 1000 M. 5488 34167 36152 39193 40237 53061 55469 58051 68397 72816 79798 85711 92914 96120 96910 103426 104027 106031 106605 108266 129905 130495 137207 140426 160702 162911 164215 171707 178945 182737 186454 186604 204936 207948 255880 258435 273993 274601 275987 281061 290349 307139 308223 311781 312191 314651 324310 331967 346312 353712 357959 370569 378162 391648
146 Gewinne zu 500 M. 10030 13564 20847 22544 25127 44265 45417 55618 60016 64364 65358 73160 74680 76931 80338 91919 94639 95776 95920 125302 135472 151010 153547 155118 163275 179819 186918 189607 189789 190989 195316 196869 199318 212323 213955 214090 226394 227067 229346 237306 238155 239051 240814 255511 258507 261368 263552 278836 279937 285391 288717 292709 294665 297894 299822 325999 326505 338708 336874 346762 352881 359867 363469 370343 371909 373305 376631 381426 389743 393801 394880 397913 398036

Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 14 zu je 25000, 84 zu je 10000, 228 zu je 5000, 468 zu je 3000, 1308 zu je 2000, 2030 zu je 1000, 4358 zu je 500, 12780 zu je 400 M.

17. Ziehungstag — 27. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 27581
2 Gewinne zu 10000 M. 25515
4 Gewinne zu 5000 M. 132415 391683
22 Gewinne zu 3000 M. 632 36342 61057 89333 93755 138138 190129 283801 359190 386854 390671
52 Gewinne zu 2000 M. 24046 32500 66583 72358 85900 100308 109891 160278 162049 183026 184022 186914 188129 193127 205702 212992 221100 230001 263444 278671 284344 286130 299416 335760 367502 379740
136 Gewinne zu 1000 M. 7444 11346 11371 12559 14804 25828 29929 47265 56030 60627 66427 71717 72665 75292 78505 90595 90786 99691 102016 103326 107480 109031 116361 117805 135843 137564 144513 147302 152160 175659 181229 181618 182981 184226 184912 197497 200800 206859 225955 231093 236414 239448 242592 243629 244739 252534 256270 259713 264570 282416 285479 315477 317186 324915 329147 330609 342240 346575 349294 357832 358366 362615 364002 376456 377149 383295 389777 394535
152 Gewinne zu 500 M. 2137 9236 13234 17084 19825 25368 25660 38655 41304 42238 42634 57808 62751 65005 66710 67006 74399 74818 85617 110296 130054 130370 132006 139924 140994 156713 159899 160725 173654 178536 186637 194657 196187 199565 205229 205333 206030 206392 207041 226957 235683 239107 239336 240301 249340 251033 253991 255524 259394 269221 269313 274696 274918 287267 287851 293535 298037 298471 299044 301725 303684 312887 319431 335429 337879 338045 352403 366592 370444 371457 374049 385973 386136 396753 397054 397062

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 192035
2 Gewinne zu 10000 M. 321521
8 Gewinne zu 5000 M. 235926 333275 394974 395936
14 Gewinne zu 3000 M. 79649 82101 109626 110058 161873 193552 220631
36 Gewinne zu 2000 M. 39486 105833 144120 152426 155295 158974 159870 165425 185621 205427 213685 223454 302895 315944 323136 369601 377055 392565
72 Gewinne zu 1000 M. 48079 52266 66558 70855 80742 87199 118997 142968 145022 154290 156987 172569 176505 178581 185124 188406 191095 195600 230585 232994 236798 255659 258376 272574 274764 279341 280278 291163 305067 344090 350984 360186 387323 389197 398774 399001
118 Gewinne zu 500 M. 19596 28615 29099 36265 39084 53472 71288 112696 125398 135837 141260 155549 160048 160322 172050 177764 185522 188005 194869 197349 217870 223020 223510 231126 237236 250502 257884 263037 265125 267536 267809 268991 272176 274773 277925 282286 289263 289440 291898 293397 295484 303866 316958 322382 330354 337661 339230 343560 347822 353931 366033 373661 377025 377747 378296 384940 388684 392074 397866

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 10 zu je 25000, 80 zu je 10000, 216 zu je 5000, 432 zu je 3000, 1220 zu je 2000, 2472 zu je 1000, 4088 zu je 500, 11792 zu je 400 M.

Nr. 50 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 29. Februar 1932

Aus der Stadt

Der Leichenfund im Arnsbergerwald ist aufgeklärt

Den Bemühungen der Landeskriminalpolizei in Münster ist es am Freitag voriger Woche gelungen, die im Hevetal am Mittwoch voriger Woche gefundene Leiche zu identifizieren. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den in Iserlohn beschäftigten Steuersekretär Karl K. handelt. Unsere in der Donnerstag-Ausgabe ausgesprochene Vermutung, daß es sich um keinen Raubmord handelte, hat sich bestätigt. K. war schwer nervenkrank und ist nach Einnahme eines Schlafmittels im Arnsbergerwalde verschieden.

Nach den bisherigen Feststellungen ist K. im Januar vorigen Jahres nach Soest gereist, um beim hiesigen Versorgungsamt einige persönliche Angelegenheiten zu regeln. K. hat dann höchstwahrscheinlich ermüdet ein Schlafpulver genommen und sich niedergelegt, ohne wieder zu erwachen. In Olpe war K. bereits vor einigen Jahren noch rechtzeitig aufgefunden worden, nachdem er auch ein Schlafpulver zur Beruhigung seiner Nerven genommen hatte. Da die Nervosität bereits hochgradig geworden war, versuchte K. sich mit Mengen zu beruhigen, die das erlaubte Maß überschritten. So wurde er in diesem Falle ein Opfer seiner Krankheit.

Dem bei der Leiche gefundenen Hut, der mit den Buchstaben K. K. gezeichnet war, ist die baldige Identifizierung der Leiche zu verdanken. Die Eltern des Keine wurden durch dieses Monogramm aufmerksam gemacht Nachdem auch eine von den Eltern wiedererkannte silberne Uhr und die das Schlafpulver enthaltene Dose gefunden war, waren alle Zweifel über die Persönlichkeit des K. behoben.

★

Der Kreislandbund

gegen die hohen Strompreise und gegen den Abbau der Landeskulturämter.

In der am Samstag stattgefundenen Versammlung des Kreislandbundes Soest, die von Mitgliedern stark besucht war, nahm der Geschäftsführer, Herr Feldmann, Stellung gegen die von den V. E. W-Werken Dortmund erhobenen Licht- und Strompreise. Es wurde von der Landwirtschaft eine Senkung von 50 Prozent gefordert. Während andere Werke eine Preissenkung vorgenommen hätten, wäre von den Werken in Dortmund in einem langen Schreiben mitgeteilt worden, daß eine Senkung unmöglich wäre. **Daraufhin hätten in der vergangenen Woche in Soest Verhandlungen mit 5 Direktoren der V. E. W. stattgefunden, die aber ergebnislos verlaufen wären.** Es wäre lediglich erreicht worden, daß die Werke eine Durcharbeitung der Anlagen vornehmen wollten, um bei dieser Gelegenheit die Stechdosen auszubessern. Eine Senkung des Strompreises sei für die Werke untragbar. Eine Senkung von einem Pfennig pro Kilowattstunde bringe einen jährlichen Ausfall von 1,5 Millionen Mark. Ein solcher Ausfall bedeute für die Werke den Konkurs.

In einer Entschließung fordert der Kreislandbund, nachdem die V. E. Werke die berechtigten Forderungen nach Strompreissenkung abgelehnt haben, auf, **sich auf das Mindestmaß im Stromverbrauch zu beschränken. Noch besser sei es allerdings, den Licht- und Kraftstromverbrauch ganz einzustellen. Man müsse dann eben wieder zu billigerem Licht übergehen!**

In einer weiteren Entschließung wurde Stellung dagegen genommen, daß die Regierung aus unerklärlichen Gründen die Kulturämter abbauen wolle. Die Aemter hätten sich bisher auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung große Verdienste erworben. Die Versammlung protestiert gegen den von der preußischen Regierung angeordneten Abbau und sieht darin lediglich die Maßnahme, marxistischen Behörden weitere Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Auf die Versammlung, die durch verschiedene Vorträge einen interessanten Verlauf nahm, kommen wir in der morgigen Ausgabe zurück.

★

Veranstaltungskalender

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1932.

1. März, 20,15 Uhr bei Overweg: Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege.
   20,15 Uhr im Vereinsheim: Monatsversammlung des Sportvereins Wasserfreunde.
2. März, 20,30 Uhr im Zentral-Hotel: Monatsversammlung des Technischen Vereins mit Vortrag.
3. März, 20,15 Uhr in der „Lichtburg": 5. Vorstellung des B. V. B. „Gespenster" von Ibsen.
6. März, 17 Uhr auf dem Schützenhof: Konzert des Musikvereins „Die Jahreszeiten" von Haydn.
   20 Uhr im Vereinshaus: Volksliederabend des Evgl. Volksvereins.
7. März, 20,15 Uhr bei Gruß: Vortrag Maria Kahle „Großstadt und Bauerntum" und Aufführung des Märchenspieles „Die kluge Bauerntochter."
8. März, 20 Uhr im Vereinsheim: Jugendversammlung des Sportvereins „Wasserfreunde."
11. März, 20,30 Uhr im Vereinslokal: Versammlung des Bundes der Kaufmannsjugend im D. H, V.
12. März, 20,30 Uhr bei Wipker: Monatsversammlung des Kurzschriftvereins anläßlich des 40-jährigen Bestehens, verbunden mit einer Preisverteilung.
17. März, 20,15 Uhr in der „Lichtburg": Vorstellung des B. V. B. außer Vormiete: „Der heitere Goethe."

★

Zusammenlegung der Taubstummenanstalt in Petershagen und Soest

Soest, 25. Febr. Auf die kleine Anfrage im Landtag über die drohende Schließung der Taubstummenanstalt in der Titularstadt Petershagen i. W. antwortete im Einvernehmen mit dem Minister des Innern der preußische Wohlfahrtsminister:

Auf die Bestimmung des Sitzes von Taubstummenanstalten steht der Staatsregierung ein entscheidender Einfluß nicht zu, da sie Sache der Provinzialverwaltung ist. Eine teilweise oder gänzliche Zusammenlegung der Anstalt in Petershagen mit der in Soest wird von der Provinzialverwaltung erwogen, sie kann im Interesse der Taubstummen und der Ersparnis nur durch eine stärkere Belegung der Soester Anstalt erfolgen. Die Provinzialverwaltung erwägt aber z. Z. noch, ob und unter welcher Voraussetzung eine Provinzialtaubstummenanstalt in Petershagen möglich ist, insbesondere, ob sie mit den älteren Jahrgängen der evangelischen Taubstummenzöglinge vorläufig weitergeführt werden kann. Auch wird vor der endgültigen Entscheidung zunächst geprüft werden, ob und wie der Stadt Petershagen ein Ersatz geboten und eine geeignete Verwertung der frei werdenden Anstaltsgebäude ermöglicht werden könnte.

Eine Verlegung nach Soest würde nicht eine Internatsunterbringung aller Kinder zur Folge haben, sondern nur derjenigen, bei denen sie aus erziehlichen, schultechnischen und gesundheitlichen Gründen vor der Familienunterbringung den Vorzug verdient oder von den Eltern gewünscht wird.

★

Neue Schornsteinfegergebühren

1. Die Gebühr für das Reinigen eines nicht besteigbaren Schornsteines, eines russischen Rohres, beträgt:

bei Schornsteinen bis zu 8 m Höhe	35 Rpf.
bei Schornsteinen über 8—10 m Höhe	45 Rpf.
bei Schornsteinen über 10—12 m Höhe	50 Rpf.
bei Schornsteinen über 12—16 m Höhe	55 Rpf.
bei Schornsteinen über 16 m Höhe	60 Rpf.

2. Die Gebühr für das Reinigen eines besteigbaren Schornsteines beträgt:

bei Schornsteinen bis zu 8 m Höhe	55 Rpf.
bei Schornsteinen über 8—10 m Höhe	65 Rpf.
bei Schornsteinen über 10—12 m Höhe	75 Rpf.
bei Schornsteinen über 12—16 m Höhe	80 Rpf.
bei Schornsteinen über 16 m Höhe	85 Rpf.

(Nähere Einzelheiten folgen).

★

)!(**Für den Monat März** findet die Pfundsammlung am Dienstag, den 1., Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. März, von 9—12 und 15 bis 18 Uhr, im Vorraum des Blauen Saales statt. Die Notgemeinschaft bittet dringend darum, die zugesagten Spenden in dieser Zeit zuzusenden, damit die Verteilung pünktlich erfolgen kann.

?,? **Einbruch.** In der vorvergangenen Nacht drangen Diebe nach Oeffnung einer Tür mittels Nachschlüssels in den Gasthof B., Thomästraße, ein. Die Täter ließen u. a. mehrere Liter Schnaps mitgehen. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

•:• **Verein Heimatpflege.** Die nächste Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege findet am Dienstag, den 1. März 1932, wie üblich bei Overweg statt. Es soll bei der Gelegenheit auch des Lebens und des Werkes des aus Anröchte stammenden, seit langem in Berlin lebenden Dichter Karl Maertin gedacht werden, dessen 60. Geburtstag soeben von der hauptstädtischen Presse gefeiert wurde. Seine beiden Gedichtbände „Opfere" und „Des Steinmetzen Hymnen" sind von der Kritik mit großem Beifall begrüßt worden und haben ihm eine führende Stellung unter den deutschen Arbeiterdichtern verschafft.

(!) **Bühnenvolksbund. „Gespenster" von Henrik Ibsen.** Der Aufführung dieses packenden Familiendramas durch die Landestheater des Bühnenvolksbundes darf man mit Interesse entgegensehen. Das Stück führt in das Haus des verstorbenen Kammerherrn Alving, der als Ideal eines Mustermenschen im Gedächtnis seines Sohnes Oswald fortlebt. — Oswald ist krank aus der Fremde ins Vaterhaus zurückgekommen, und hier enthüllt sich das wahre Bild des Vaters, eines Wüstlings, dessen Sünden an dem Sohne heimgesucht werden. Das Werk ist bis zur letzten Scene voll unheimlich echter Spannung, von vollendeter dramatischer Formung und wird in der Aufführung durch die Landestheater den tiefen Eindruck nicht verfehlen, den es bei der ersten Aufführung hinterließ. Die Aufführung findet am 3. März in der „Lichtburg" statt.

(!) **Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Karl Landgraf.** Im Hotel-Kaffee Otto Köhler verabschiedet sich heute abend die Solistenkapelle des Herrn Karl Landgraf. In der kurzen Zeit des Hierseins hat die Kapelle es verstanden, durch ihre dezent gehaltene Musik die Herzen zahlreicher Musikfreunde sich zu erwerben. Nicht nur der klassischen Musik waren die Künstler feinsinnige Gestalter, auch die moderne Tonkunst kam nicht zu kurz. Das Publikum sieht die liebgewonnene Solistenkapelle ungern scheiden, die zum 1. März nach Hamm (Kaffee Drewes) verpflichtet ist. Zum 1. März hat Herr Köhler die Solistenkapelle Gustav Weimer gewonnen, sie dürfte den Soestern noch in bester Erinnerung sein.

)!(**Krankenkassen und die Notverordnung** vom 8. Dezember 1931. Der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Soest ist vom Oberversicherungsamt die Genehmigung erteilt worden, ihre **bisherigen weitausgebauten Mehrleistungen** mit Ausnahme des erhöhten Krankengeldes, das von 75 Prozent des Grundlohnes auf 60 Prozent herabgesetzt ist, beizubehalten. Die Genehmigung ist erteilt worden, weil die Kasse nur 4½ % bezw. 3½ % an Beiträgen **ohne einen besonderen Zuschuß für Mehrleistungen** erhebt. Im Interesse der Kassenmitglieder ist dies mit Rücksicht auf die zeitige Notlage sehr zu begrüßen.

Aus Westfalen und benachbarten Provinzen

Völlinghausen, 26. Febr. **Unfälle.** Gestern morgen kam das Pferd eines von Lippstadt kommenden Kutschwagens auf der Provinzialstraße infolge Ausgleitens zu Fall und brach ein Bein Der Besitzer aus Schmerlecke ließ das Tier sofort notschlachten und abtransportieren. — Einem hiesigen Gastwirt wurden am gestrigen Tage zwei fette Gänse von einem Auto überfahren. Eines der Tiere verendete sofort.

S. G. V. Bezirk „Möhne"

Warstein, 24. Februar.

Die Bezirkshauptversammlung des SGV im Bezirk „Möhne" fand im Gasthof Kruse, Belecke, statt. Nachdem der Bezirksvorsitzende, Dr Poth-Warstein, des kürzlich verstorbenen langjährigen Mitgliedes Kruse-Belecke gedacht hatte, wurde ein ausführlicher Jahresbericht gegeben. Nach demselben entfaltete sich auch im letzten Notjahr wieder eine äußerst rege Tätigkeit zum Besten der Allgemeinheit. Der Wegewart Conradi-Soest gab Aufschluß über den Zustand der Wanderwege und betonte, daß die einzelnen Bezirksabteilungen ihre Wanderstrecken demnächst neu nachzeichnen müssen. Aus der erst vor kurzem gegründeten Abteilung Paderborn ist die Festlegung einer weiteren Wanderstrecke angeregt worden. Zur Regelung dieser Angelegenheit wurde der Wegewart ermächtigt. Anschließend gab Kassenführer Ravens-Soest einen Ueberblick über die Finanzen des Bezirks und bat die einzelnen Abteilungen um Zahlung der rückständigen Bezirksbeiträge. Pünktliche Abführung der Beiträge sei unbedingt notwendig Anschließend wurden die Bezirksveranstaltungen für dieses Jahr festgesetzt. Vorgesehen ist für Mai eine Bezirksversammlung in Lippstadt und ein Bezirkstreffen in Ringelstein. Ein weiteres Bezirkstreffen soll im Juli in Völlinghausen stattfinden. Die alljährliche Totengedenkfeier im November ist wieder an der SGV-Ehrentafel an der Bilsteinhöhle bei Warstein. Die Anbringung einer neuen Wegetafel in Callenhardt wurde beschlossen. Ueber verschiedene Anträge wurde dann noch beraten, und in einem Schlußwort des Bezirksvorsitzenden um eifrige Mitgliederwerbung gebeten.

Dortmund, 29. Febr. Die **Sparerschutzkasse für Westfalen und Lippe** e. G. m. b. H., in Dortmund, Ostwall 8, hielt am Sonntag, den 28. Februar 1932, in den Gesellschaftsräumen des Unionbräus in Dortmund ihre ordentliche Generalversammlung der Genossenschaftsmitglieder ab, in der der Jahresbericht und die geprüfte Jahresbilanz für 1931 vorgelegt wurden. Die Genossen erhalten auf ihre Anteile 8½ % (Vorjahr 9%) Dividende. Die Kasse, die aus der Organisation der inflationsgeschädigten Sparer und Gläubiger, dem über das ganze Reich verbreiteten Sparerbunde, hervorgegangen ist, pflegt lediglich die Anlage von Spargeldern in Goldmarkhypotheken mit besonderen Sicherungs- und Wertbeständigkeitsklauseln. Aus dem Bericht wurde festgestellt, daß außerdem wenigstens ca. ¼ des Genossenschaftsvermögens zur Sicherung der Liquidität der Kasse stets flüssig gehalten werden. Die Spareinlagen haben sich trotz der Krise des Jahres 1931 um ¼ vermehrt. Auch in den Krisentagen hat die Kasse keine Angstabhebungen zu verzeichnen gehabt. Die besondere Art der Kasse, die keine Bausparkasse, sondern ledigl. ein Sparinstitut zum Schutze der Spareinleger sein will, erklärt die ständig fortschreitende Entwickelung. Risikogeschäfte, auch bankmäßige Geschäfte, Personalkredite und dergl. sind bei ihr ausgeschlossen. Kein Mitglied der Verwaltung oder des Aufsichtsrats kann Schuldner der Genossenschaft sein. Die Spareinleger werdeit durch Zeichnung von Genossenschaftsanteilen an der Verwaltung und an den Verdiensten beteiligt. Wie in den Vorjahren wurden reichliche Abschreibungen und Zuweisungen an die Reservefonds vorgenommen. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Aus dem Parteileben

Achtung! Massenkundgebung der Nationalsozialisten!

Warum soll und muß gerade Adolf Hitler Reichspräsident werden? In Millionen deutscher Herzen steht diese Frage. Einer von den Männern, die ihm am nächsten stehen, der Gauleiter von Pommern, Pg. Karpenstein, spricht am Dienstag abend im Schützenhof in Soest über den Führer der gewaltigsten Volksbewegung Deutschlands. Nicht „weil es nicht anders geht", auch nicht als „Zählkandidat", sondern als dem Mann, zu dem mehr als 15 Millionen Deutsche in gläubigem Vertrauen aufblicken, wollen wir Adolf Hitler, dem zukünftigen Reichspräsidenten, zujubeln! Dreizehn Unglücksjahre lang ging es immer tiefer in den Sumpf mit Deutschland — jetzt schlägt die Entscheidungsstunde! Mitbürger Soests, seid Ihr erwacht?

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Eingesandt des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Die immer unverschämter werdenden Anpöbelungen des Anwalts des Reichsbanners erfordern eine nochmalige Stellungnahme der N. S. D. A. P. Mit juristischer Spitzfindigkeit und jener, gewissen Leuten eigenen talmudischen Doppelzüngigkeit glaubt man die durch Tatsachen begründete öffentliche Meinung umbiegen zu können.

Wir stellen fest:

1. Nach wie vor scheuen wir keine „Begegnung" mit dem Reichsbanner. Wenn wir jedoch der Polizei zugesagt haben, eine Versammlung ungeschoren zu lassen, um den Polizeibeamten ihren schweren Dienst nicht noch schwerer zu machen, pflegen wir auch unser Wort zu halten. Der vollkommen ungestörte Verlauf der „Eisernen" Kundgebung am 18. Februar ist der deutlichste Beweis für die nationalsozialistische Disziplin. Daß wir in der Lage sind, unsere Versammlungen sogar ohne Saalschutz gegen eine tobende und brüllende Meute von Eisernen und Kommunisten durchzuführen, mögen Ihnen Ihre Warsteiner Genossen erzählen.
2. **Es ist eine Lüge,** daß wir in Versammlungen des Reichsbanners eingebrochen sind. Sämtliche in der Löwenstein-Versammlung anwesenden Nationalsozialisten haben Eintrittskarten gelöst. Als uns die Verdrehungen des Redners zu toll wurden, haben wir in völliger Ordnung das Lokal verlassen. Als nur noch wenige unserer Kameraden im Saale anwesend waren, bekamen Ihre Schufisten Mut und fielen über sie her. Und das nennen Sie dann einen „Einbruch" in republikanische Versammlungen.
3. **Es ist eine Lüge,** von einem vorbereiteten Ueberfall auf Reichsbannerleute in der Jakobistraße zu sprechen. Polizeilich ist festgestellt, daß zirka 25 auswärtige Reichsbannerleute mit einer wesentlich geringeren Anzahl von Nationalsozialisten, die sich auf dem Nachhausewege befanden, aus noch ungeklärten Gründen in Streit gerieten. Für Ihre Behauptung, daß Nationalsozialisten mit Revolvern geschossen und mit Messern gestochen hätten, werden Sie den Beweis schuldig bleiben müssen. Dagegen werden Sie nicht abstreiten können, daß die Reichsbannerleute mit Stocheisen und Flaschen bewaffnet gewesen sind. Ebenso sind wir auf Ihren Beweis gespannt, daß dieser Zusammenstoß von unseren Leuten in irgendeiner Weise gesucht sein sollte. Ihre Unsicherheit beweist sich am schlagendsten dadurch, daß Sie nach Ablauf eines vollen Monats noch eine Belohnung für die Angabe von Zeugen aussetzen müssen.
4. Die Begeisterung der wenigen Neugierigen, die sich zu Ihrer Kundgebung am 18. eingefunden hatten, scheint wirklich in Soest nicht sehr bekannt geworden zu sein. Anders können wir uns nicht Ihre Aufregung erklären, wenn wir nach wie vor behaupten, daß nicht 400 Soester im Schützenhofsaale anwesend waren. Beweis: Der Schützenhofsaal faßt bei voller Besetzung 1000 Personen, wenn ausschließlich Stuhlreihen gesetzt werden. Um die Stimmung zu heben, hatten Sie jedoch Tischreihen zwecks reichlichen Ausschanks von Bier stellen lassen. Nach Aussage sachverständiger Leute faßt der Saal in diesem Falle nur die Hälfte. Zudem waren nicht einmal sämtliche Plätze besetzt. Ziehen wir etwa 20 Prozent Auswärtige ab, so ergibt sich einwandfrei die von uns genannte Zahl von 400 Soestern.
   Daß Sie in Dortmund 20 000 in der Westfalenhalle hatten sei Ihnen gern geglaubt. Sie haben nur etwas zu erwähnen vergessen: daß der Eintritt nur 10 (zehn) Pfennig kostete. Wovon bezahlen die armen Bananen bloß die Miete für die Riesenhalle? Wer hat da wohl tief in den Beutel gegriffen?
5. **Wahr ist dagegen:** der Ueberfall der eisernen Helden am gleichen Abend auf unser Parteilokal war nicht zufällig, sondern angezettelt. Es ist polizeilich durch Zeugen einwandfrei belegt, daß ein Trupp Reichsbannerleute über die Brüderstraße, der andere über die Stiefernbergstraße vom katholischen Vereinshaus „Domhof" aus, nach Hofferberth gezogen ist. War das Zufall? Bewiesen ist auch, daß Ihre Leute teilweise mehrere Stöcke über den Arm hatten und auch sonst mit Schreckschußpistolen und scharfgeladenen Waffen sowie Dolchen bewaffnet waren. Dagegen sind die Vertreter des Reichsbanners bei der polizeilichen Durchsuchung unserer Kameraden selbst Zeuge gewesen, daß wir unbewaffnet waren.
6. **Es ist eine Lüge,** daß unser Parteigenosse

F. den Volksgenossen Radine niedergestochen haben soll. Pg. F. behält sich vor, gerichtliche Schritte wegen öffentlicher Verleumdung zu unternehmen. Bei dem Fall M. contra M. ist die Sachlage folgende: Es ist nicht verwunderlich, ja sogar berechtigt, wenn unsere S.-A.-Kameraden in ihrer Erregung ob des gemeinen Ueberfalls einem Reichsbannermann, der sich nicht rechtzeitig entfernt, einen Denkzettel in Gestalt einer energischen Ohrfeige verabreichen wollen. Für nationalsozialistische Ehrenhaftigkeit und Disziplin zeugt es, daß nach Eingreifen des Führers der Reichsbannermann M. ungeschoren seinen Weg fortsetzen konnte.

7. Die Helden der eisernen Front scheinen Gespenster zu sehen, wenn Sie sich von Nationalsozialisten auf offener Straße bedroht fühlen. Der Kampf des Nationalsozialismus gilt nicht den eigenen Volksgenossen, sondern gilt den gewissenlosen Volksverführern, die den völligen Bankrott der verflossenen 13 Jahre durch wüste Bürgerkriegsdrohungen zu vertuschen bemüht sind. Nicht einer Staatsform als solcher gilt unser Kampf, sondern den **Inhabern** des jetzigen Staates, die, trotzdem sie im demokratischen „Volksstaat" nicht mehr vom Willen des Volkes getragen werden, ihre Pöstchen zu retten bemüht sind. Mit der Verzweiflung der letzten Sekunde wird das gesamte schaffende Deutschland am 13. März aufstehen und diesen Blutsaugern und Volksfremden die deutsche Quittung erteilen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Soest.

Russische Lieder

Was weiß der Deutsche von russischen Liedern? Vielleicht hat er einmal in früheren Zeiten, als der Zar noch regierte, die russische Nationalhymne „Gott sei des Kaisers Schutz" von Lwoff, dem Generalmajor und Kapellmeister, Kirchen- und Militärmusiker, gehört, die freilich in majestätischem Glanze hochfeierlich daherschreitet. Aber das ist nicht russisches Volkslied, aus der weiten Steppe und der slawischen Natur geboren. Von diesen Liedern ist kaum der „rote Sarafan" von Warlamoff „Näh nicht, liebes Mütterlein" oder das noch echtere Volkserzeugnis des Abschiedsliedes „Schöne Minka, ich muß scheiden" bekannt, beide wenigstens in langen Zügen und leiser Schwermut den Nationalcharakter verratend. Als wir während des Krieges die deutschstämmigen Russen regelmäßig versammelten und sie gelegentlich aufforderten ihre beliebtesten Volkslieder anzustimmen, waren es merkwürdigerweise nicht die altdeutschen sondern gerade solche schweren, träumerischen Weisen, die sie anstimmten. So stark hatten diese rätselhaften Gesänge sie in ihren Bann geschlagen. Denn der Slawe ist bekanntlich für die Musik hochbegabt, aber sein Singen und Musizieren ist, zumal in Rußland, nicht so stark Bekenntnis seiner Seele, als lebhafte Wiedergabe von Außeneindrücken. Daher unsagbare Weichheit, die doch im plötzlichen Uebergang leidenschaftlichem Aufschrei weicht, die unbändige Wildheit, ja Revolutionismus besonders der jungrussischen Richtung. Unwillkürlich denkt man an das grandiose Einerlei der endlosen Heide, wo die Schäfer und die Jäger ihre Straße ziehen oder der Schlitten über die grenzlose Schneelandschaft gleitet, von struppigen Pferden gezogen und bärenmützigen Führern gelenkt, tagelang durch das eisige Schweigen oder das Stöhnen der Winde dahineilend. Es liegt ein Traum über dieser Ebene, aber ein Traum, der nie zu Ende geträumt werden wird, sondern zuletzt im Allgefühl untergeht.

Wollen wir ihn nennen, der zuerst der russischen Musik die eigenen nationalen Wege wies, nachdem sie durch die Jahrhunderte immer „Konsument des Auslands" gewesen war, so muß Michael v. Glinka vor allen als Führer gelten, obgleich auch seine weltberühmt gewordenen Tondichtungen zuerst in Petersburg als Kutschermusik abgelehnt wurden. Aber auch Alexander Borodin rief es laut in die Welt, daß die „Talglicht- und Eisbärenvertilger" noch etwas anderes verstünden als die Nachahmung westeuropäischer Musik. Auch Liszt, der den ungarischen Zigeunern so oft ihre Lieder abgelauscht, half der Anerkennung russischer Eigenmusik. Rubinstein, der kein echter Russe war, ist fast vergessen, Tschaikowskis, des Uraliers große Werke, die in ganz Europa bewundert werden, verraten doch auf Schritt und Tritt die westlichen Einflüsse. Seit 10 Jahren wandert die merkwürdige Oper „Boris Gudunow" von Mussorgski über die deutschen Bühnen und hinterläßt überall einen starken, fremdartigen, halborientalischen Eindruck russischen Volksempfindens. Als wir gelegentlich der letzten Tagung des Apologetischen Seminars zu Heimstedt die Festvorstellung dieser Oper im Braunschweiger Residenztheater erlebten, staunten wir nicht nur über die Eigenart der Bilder und Auftritte bald vertraulichen Gemüts, bald scheußlicher Grausamkeit abstoßender Art, sondern erst recht über die, wie man uns versicherte, echteste Wiedergabe russischen Volkslebens und vor allem alten, süßen Kindersangs und träumerisch verhallender Volkslieder. Und als ich jüngst den Dirigenten eines russischen Kirchenchores, Dr. W. Kudrjawzeff über musikalische Fragen sprach, urteilte er zu meiner vollen Verwunderung, der größte aller Musiker sei Bach (als Kontrapunktist), der zweite Beethoven (als Symphonist), der dritte aber sei nach seiner ganz festen Ueberzeugung Mussorgski.

Warum hier von diesen russischen Dingen die Rede ist? Rußland zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Mit höchster Spannung wartet man rings auf dem Erdball auf das Ergebnis des großen bolschewistischen Experiments. Und alle christlichen Kirchen beten für die russischen Brüder und Schwestern, die in einer der allergrößten Christenverfolgungen stehen. Ob die griechisch-katholische Kirche, von deren Erstarrung jedermann erzählte, aus dem Blut ihrer Märtyrer wiedergeboren wird? Russische Flüchtlinge, Bauern und Professoren durchziehen die deutschen Wanderstraßen. Ein Chor dieser Flüchtlinge der „orthodoxen" Kirche reist gegenwärtig durch Westfalen im Dienst der russischen Bruderhilfe. Wir haben ihn auch nach Soest eingeladen. Voraussichtlich wird er in der Karwoche in unseren größten Kirchen singen.

Koch.

Turnen, Spiel, Sport

Handball

S. T. V. von 1862 — „Jahn" Minden 5:6 (2:1)

Fußball

Spiel und Sport Soest — VfR. Berge 5:0
Jungliga Teutonia Lippstadt — Reserve SSS. 5:1
Alte Herren SSS — 2. M. Sassendorf 2:2
1a Jgd. SS Hamm — 1a Jgd. SS Soest 1:2
1b Jgd. SSS — 1a Jgd. Ampen 6:2

Fußball im Südkreis

Gruppe Süd: BV 09 Hamm — SuS 05 Hamm 1:4, Preußen Paderborn — Pol. SV Hamm 2:3, VfR. Heessen — SC Neuhaus 3:0, VfR. Soest — Meschede 2:1 (Gesellschaftsspiel), Tus. Lohauserholz — BV Drensteinfurt 2:0, VfL. Bögge — SpVg. Beckum 5:0, SV. Werries — Neubeckum 3:2.

Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Die besten Dressurpferde Deutschlands.

An der Olympischen Dressurprüfung auf dem letzten Berliner Turnier, die einen Teil des großen Preises der Republik bildete, haben nicht weniger als 17 Pferde teilgenommen, eine Zahl, die man noch vor kurzer Zeit kaum für möglich hielt. Man muß also zugeben, daß trotz des Einflusses der neuen Abrichtungsmethoden des Pferdes, die sich mehr auf eine Schulung für den Gebrauch beziehen, die alte klassische Schule keineswegs vernachlässigt wird. Allerdings wäre die Zahl der Personen, auf die sich der Kreis der Reiter beschränkt, fast dieselbe geblieben, wenn nicht der junge Nachwuchs aus dem Turnierstall der Kavallerieschule mit Erfolg ins Gefecht eingegriffen hätte.

Nicht weniger als 10 der Berliner Teilnehmer finden wir in der Nennungsliste für die schwere Dressurprüfung in Dortmund wieder, darunter bis auf ein Pferd die 5 Erstplacierten. Man kann also ohne Uebertreibung sagen, daß die besten deutschen Dressurpferde in der Westfalenhalle in Konkurrenz treten werden.

An der Spitze steht der Sieger von Amsterdam, Stall Westens berühmter **„Draufgänger"**, der unter seinem ständigen Reiter A. Staeck auch in Berlin die goldene Schleife davontrug. An zweite Stelle schob sich überraschend Frau Duensing's **„Burgsdorff"**, der seit einiger Zeit von R. Wätjen gearbeitet wird und sich in glänzender Verfassung präsentierte. Ueber das weitbekannte Dressurpferd des Rittm. Gerhard von der Kavallerieschule, den Trakehner **„Fels"**, braucht man kaum noch etwas zu sagen, er wird auch in Dortmund, wo er schon so manchen Erfolg errungen, mit an erster Stelle stehen. Für Hauptmann Schusters **„Anzeiger"** wird man in Dortmund besonderes Interesse haben, da er in der Nähe beheimatet ist. A. Staeck hat den schönen Fuchs in so kurzer Zeit in die Geheimnisse der olympischen Aufgabe eingeführt, daß man in diesem Pferd den bedeutendsten Nachfolger von Draufgänger sehen muß.

Zu dieser Extraklasse der Dressurpferde tritt weiter R. Wätjen's „Ziewerichs **Ularich**", der, wenn er bei der Sache ist, glatt auch einmal die beste Klasse schlagen kann. Mit weiteren 4 Pferden ist die Kavallerieschule stark vertreten, **„Gimpel"** und **„Emir"** sind altbewährt, **„Deutschritter"** und **„Faust"** gehören der jüngeren Generation an. Stets zu beachten ist die Meisterin im Damensattel, Frau v. Gottberg, die ihren **„Coefflzient"** vom ersten Tage seiner Ausbildung bis zur Vollendung gearbeitet hat. Lange hat man Frau Wolffs **„Feldmaus"** nicht mehr gesehen, die immer zu unseren gängigsten Dressurpferden gehört hat. Damit sind nur die bekanntesten der Teilnehmer genannt; da 22 Pferde allein in der schweren Prüfung eingetragen sind, wird man noch eine große Anzahl weiterer, guter Pferde zu sehen bekommen.

In den anderen Dressurprüfungen, die nicht so hohe Anforderungen stellen, ist die Beteiligung noch weit höher, sind doch in der Mittleren 33 und in der Leichten sogar 46 Nennungen eingegangen. Der Liebhaber feiner Dressur wird also beim Turnier in der Westfalenhalle nachhaltig auf seine Kosten kommen.

Meldepflicht für Schulamtsbewerber

Nach einer Anordnung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben alle Schulamtsbewerber und -bewerberinnen zum 15. März und 15. September jedes Jahres bei der Regierung eine schriftliche Meldung einzureichen. Bewerber, die die Meldung unterlassen, werden ohne weiteres aus der Bewerberliste gestrichen und können nicht damit rechnen, in die Liste wieder aufgenommen zu werden. Aus den Meldungen muß neben der genauen Anschrift und dem Familienstande zu ersehen sein, welche Beschäftigung der Bewerber zur Zeit hat, welches Einkommen er hieraus bezieht, und mit welcher Frist das Beschäftigungsverhältnis bei der Einberufung in den öffentlichen Schuldienst gekündigt werden kann. Ferner ist das Seminarprüfungsjahr anzugeben u. es ist dabei zu vermerken, ob der Oster- oder der Herbstlehrgang besucht wurde. Bewerber, die aus irgendwelchen persönlichen Gründen für längere Zeit nicht in den öffentlichen Volksschuldienst einberufen zu werden wünschen, haben einen eingehend begründeten Antrag vorzulegen. Nach Ablauf der Zurückstellungsfrist müssen diese Bewerber vor der Einberufung in den Schuldienst erst eine ausreichende Vorbereitung und Fortbildung nachweisen. Schulamtsbewerber, die zur Zeit auf Grund eines Unterrichtsauftrages der Regierung oder des Magistrats gegen Entgelt im Schuldienst beschäftigt sind, brauchen die Meldung nicht einzureichen. Hospitanten, die zu ihrer Fortbildung mit oder ohne Fortbildungszuschuß beschäftigt werden, haben dagegen die Meldung regelmäßig zu erstatten.

Die Eisenbahner gegen die Reparationen!

Auch die Reichsbahn muß von politischen Lasten befreit werden!

Der Bundesvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten u. -Anwärter e. V., hat in seiner Sitzung in Berlin nach einem Referat über den Inhalt des Berichts des beratenden Sonderausschusses der BIZ in Basel zu der Frage der deutschen Reparationslast und ihrer Untragbarkeit Stellung genommen. Der Bundesvorstand, als Vertreter des größten Teils der deutschen Reichsbahnbeamten und -Beamtenanwärter, gibt seine Meinung dahin kund, daß die notwendige **Befreiung** des Deutschen Reiches **von jeder Reparationsbelastung sich auch auf die Deutsche Reichsbahn erstrecken** muß. Das wertvollste Gut des deutschen Volkes, seine Eisenbahnen, müßten frei von politischen Lasten wieder in den uneingeschränkten Besitz des Reiches zurückgeführt werden.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirtes Josef Mensing, Werl, Wickederstraße 55, ist erloschen.

Der Sperrbezirk wird hiermit mit Wirkung vom 28. Februar 1932 aufgehoben.

Soest, den 26. Februar 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

In der Gemeinde Flerke ist eine junge Schäferhündin zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, seine Ansprüche hier geltend zu machen.

Soest, den 26. Februar 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

UM KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) — Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Leis kam es über Klübers Lippen: „Ich habe ihr nichts zu verzeihen. Ich — wünsche ihr alles Gute. Ich — werde sie in Gedanken immer verehren; denn jetzt verstehe ich sie erst ganz. Ich will, daß — Ihre Gattin gerettet werde. Sagen Sie ihr das!" Er ging.

17.

Karlheinz Erlsing stand an Bord des Dampfers „Joki", der ihn von Wladiwostok nach Tsuruga bringen sollte. Sein Gepäck war in der Kabine untergebracht; in einer Viertelstunde würde das Schiff abfahren. Erlsing sah hinunter auf das lebhafte Treiben am Quai. Es war nichts Freudiges mehr in ihm. Er hatte diese Forschungsreise mit froher Schaffenslust begonnen, die nur durch die lange Trennung von Ruth getrübt wurde, die übersonnt war von dem festen Willen: Ruth liebt dich treu und wahr, auch sie ersehnt die Zeit deiner Rückkehr, und dann wird sie dein Weib. Aber jetzt war Unruhe in ihm. Als er die lange Reise mit der Sibirischen Bahn hinter sich hatte und im Hotel „Europa" in Wladiwostok abgestiegen war, um hier kurzen Aufenthalt zu nehmen, hatte er erstmals von den Geschehnissen im Hause Professor Klübers gelesen. Da kam die Sorge zu ihm. Jetzt hatte also der Kampf um „Omega" begonnen, dieser Kampf, den er ahnte, um dessentwillen gerade er Ruth so gern mit sich genommen hätte. War sie sicher in ihres Vaters Haus? Konnte nicht auch sie in irgendeine Gefahr geraten? Man hatte ihren Vater töten wollen. Was drohte ihr? — Er hatte sogleich an den Professor ein Telegramm geschickt. Stunde um Stunde hatte er auf eine Antwort gehofft. Es war keine gekommen. Da hatte er sich endlich entschlossen, die Reise fortzusetzen. Er ward an Bord des „Joki" gegangen. Um ihn her emsiges Leben und Treiben. Befehle zum Lösen der Taue schwirrten über das Schiff. Ein paar letzte Reisende sprangen an Bord. Jemand rief Erlsings Namen.

Er sah hinunter auf die sich am Quai drängenden Menschen. Der Bursche vom Hotel „Europa" drängte sich durch die Umherstehenden. Er schwenkte etwas Weißes in der hocherhobenen Rechten. „Herr Dr. Erlsing!"

Karlheinz Erlsing beugte sich weit vor über die Reling. „Hier!"

„Ein Telegramm für Sie!"

Erlsing ergriff das Papier und warf dem Burschen ein Trinkgeld zu. Hastig, pochenden Herzens riß er das Telegramm auf und las.

Ein Rütteln ging durch den Schiffsleib. Langsam schob sich Wasser zwischen Schiff und Quai. Die Maschinen begannen zu arbeiten.

Karlheinz Erlsing aber starrte auf die Schrift in seinen Händen. Und dann schrie er laut, daß die neben ihm Stehenden erschreckt zurücktraten: „Halt! — Halt! Ich muß an Land!"

Man achtete nicht auf seinen Ruf. Die Schrauben peitschten das Wasser.

Erlsing sah hinab zum Quai. — An Land! — Er ergriff einen eisernen Oberdeckträger. Er schwang sich auf die Reling. Menschen schrien auf. Da sprang er und erreichte das Mauerwerk. Hart schlug er auf. Ein jäher Schmerz riß in seinen Beinen. Aber er verbiß ihn. Er erhob sich, von ein paar Arbeitern gestützt. Er keuchte: „Ein Auto!" Ein Wagen, der Gäste zu dem Dampfer gebracht hatte, rollte eben leer davon. Man winkte, man rief. Das Auto hielt. Erlsing wankte hinzu. Er sank auf die Polster. „Zum Flughafen!" Er sah nichts mehr um sich. Er starrte nur immer ins Weite und drängte. „Rasch, rasch!" In seiner Rechten hielt er noch das Telegramm. — Das also konnte geschehen! — Man hatte Ruth entführen lassen! — Seine Ruth! — Entführt von Dr. Kanomoki. Flucht mit Flugzeug nach Wladiwostok! — Dr. Kanomoki wollte Ruth besitzen! Karlheinz Erlsing rang nach Luft. Die Angst preßte ihm die Kehle zusammen. — Wie langsam das Auto fuhr! Es kam nicht von der Stelle! — Weiter, nur weiter! — Ruth, Ruth, wo bist du? Was ist dir geschehen? — Als sie draußen neben der Flughalle hielten, taumelte Erlsing aus dem Wagen. „Warten!" Er fragte nach dem Leiter des Flugplatzes. Er ließ sich hinführen. Forschte. Ganz wirr klangen erst seine Worte. Schließlich verstand man ihn.

Nein, diese Fluggäste waren noch nicht angekommen. Bestimmt nicht.

Da atmete er auf. Und zugleich befiel ihn wieder die Angst. Und wenn es doch anders war? Wenn dieser Dr. Kanomoki bereits mit Ruth Wladiwostok erreicht hatte? — Konnten die Leute hier sich nicht irren? — Er lief, so rasch es die schmerzenden Beine erlaubten, zum Auto zurück. „Zum Hafen!" Und wieder ging die Fahrt viel zu langsam. — Was sollte er tun? Wo suchen? — Fand er Ruth? — War sie überhaupt noch am Leben? — Am Quai ließ er das Auto halten. Er winkte einem Polizisten, fragte nach abgegangenen Schiffen, nach Schiffen, die hinüber nach Japan fuhren.

Der Polizist erklärte ihm: „Da ist heute der „Joki" gefahren, nach Tsuruga."

„Und gestern?"

„Gestern und vorgestern fuhr kein Schiff nach Japan."

„Und was für Schiffe liegen noch im Hafen, die nach Japan fahren werden?"

„Der „Goya", der fährt morgen abend ab."

„Sonst keins?"

„Noch eine kleine Motorjacht liegt im Hafen."

„Wo?"

„Gleich dort."

„Könnten Sie nicht feststellen, wem das Schiff gehört?"

„Kommen Sie!"

Sie schritten am Quai entlang. Der Polizist rief einen Matrosen, der faul auf dem Deck der Jacht kauerte. „Ho, wann fahrt ihr ab?"

„Weiß noch nicht."

„Nehmt ihr Gäste mit?"

„Wir warten auf Gäste, ja."

„Woher kommen die Gäste?"

„Es sind Freunde unseres Herrn. Sie kommen mit dem Flugzeug."

Erlsing rief erregt: „Ihr wartet auf Dr. Kanomoki!"

Der Matrose sah ihn mißtrauisch an. „Wer hat Ihnen den Namen gesagt?"

Erlsing dankte dem Polizisten. „Es ist gut! Ich weiß genug!" Er fuhr nochmals hinaus zum Flughafen. Von weitem hörte er das Surren eines nahenden Flugzeugs. Er sprang auf. Er suchte den Himmel ab. — Da — dort! — Es landete! — Er schrie: „Fahren Sie rasch! Wir müssen auf dem Platz sein, wenn die Fluggäste das Flugzeug verlassen! — Schneller! — Noch schneller!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Furchtbares Verbrechen an einer Achtjährigen

Auf dem Schulwege vergewaltigt und dann erhängt

Einem furchtbaren Verbrechen ist man in Budberg bei Mörs auf die Spur gekommen. Die acht Jahre alte Ludmilla Seuffert aus Vierbaum wurde mittags auf dem Wege zur Schule von einem bisher noch Unbekannten in einen Busch geschleppt. Nachdem sie im Laufe des Tages nicht zu den Großeltern, in deren Haushalt sie sich befand, zurückgekehrt war, gingen die Großeltern auf die Suche. Gegen Abend suchte eine Streife der Nachbarn unter Führung des Polizeihauptwachtmeisters Buschmann mit einem Polizeihund den Wald ab. Das Kind wurde von dem Polizeihund im dichten Gestrüpp an einem Eichenstrauch erhängt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen Lustmord. Die Polizei ist fieberhaft auf der Suche nach dem Täter.

Der Gladbacher Gewerbebankprozeß

Sachverständige über Paulus

Die Zeugenvernehmung im Gladbacher Gewerbebankprozeß ergab im wesentlichen kein neues Bild. Ein früherer Angestellter des Angeklagten Otto erklärte, er habe mit dem Bankdirektor Paulus über den Stand des Geschäftes nie sprechen dürfen. Wenn über Kredite verhandelt worden sei, habe er immer das Zimmer verlassen; um nichts zu hören. Daß es möglich gewesen wäre, die Schuldsumme von über 200 000 Mark in wenigen Jahren abzutragen, wie Otto gehofft haben will, glaubt der Zeuge nicht, da man höchstens 10 000 Mark Gewinn im Jahr gemacht habe.

Der ehemalige Bankdirektor Kessels, der mit Paulus im Vorstand der Gewerbebank saß, bestätigt, es sei üblich gewesen, daß die Direktoren sich Vorschüsse auf Tantiemen usw. geben ließen. Man habe diese nicht als Kredite betrachtet, deren Gewährung an Direktoren natürlich verboten war.

Ein Geistlicher und zwei Psychiater, die als Sachverständige gehört werden, äußern sich über Paulus, er sei ein bescheidener, stiller und fleißiger Mensch gewesen und habe überall das größte Vertrauen genossen. Dabei sei er zu wenig widerstandsfähig und zu weich gewesen. Er sei immer hilfsbereit gewesen und habe nie ein Nein sagen können. Deshalb sei es auch erklärlich, daß er sich von Otto durch dauerndes Drängen zur Hergabe der hohen Kredite bewegen ließ. Der Arzt hält ihn zwar für verantwortlich, doch seien ihm mildernde Umstände zuzubilligen.

Das Urteil

Nach dreitägiger Verhandlung verkündete das Gericht am Samstagabend das Urteil im 1. Gladbacher Gewerbebankprozeß. Der frühere Bankdirektor Paulus wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 22 000 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Paul Otto zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Paulus wurde der Untreue gegen das Genossenschaftsgesetz in elf Fällen und der Untreue im Sinne des Strafgesetzbuches in sechs Fällen für schuldig befunden. Bei Otto sah das Gericht Anstiftung des Paulus zur Untreue gegenüber der Bank als erwiesen an und außerdem die Fälschung von 65 Wechseln.

In der Urteilsbegründung wird betont, die Verhandlung habe ein trübes Bild menschlicher Schwäche und Unvollkommenheit ergeben. Zwei Männer ganz verschiedener Wesensart hätten sich zu einem Bunde zusammengefunden, der verhängnisvolle Auswirkungen genommen habe. Die Machenschaften der Angeklagten seien auf das schärfste zu ahnden, doch sei bei Paulus in Betracht zu ziehen, daß er ein willensschwacher Mensch sei, der unter dem dauernden Druck des Otto gehandelt habe.

Wegen seines Gesundheitszustandes wird Paulus vorläufig von der weiteren Haft verschont, während Otto, da wegen der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht bestehe, in Haft bleibt.

Vorstandssitzung des Landesplanungsverbandes Düsseldorf

In einer Vorstandssitzung des Landesplanungsverbandes Düsseldorf unter Vorsitz von Regierungspräsident Bergemann sprach Abteilungsdirektor Prof. Dr. Wolff über die vielseitige Tätigkeit der preußischen geologischen Landesanstalt und deren Bedeutung für die Planung in Stadt und Land. Er entwickelte dabei vor allem auch die Möglichkeiten, die sich nach der landwirtschaftlichen Seite bieten und ging näher auf die neuesten bodenkundlichen Methoden ein. Ein Vortrag des Geschäftsführers des Landesplanungsverbandes, Dr. Ing. Hecker, über Zusammenhänge zwischen dem niederländischen Hauptwegenetz und dem deutschen Reichsfernverkehrsstraßennetz schloß sich an.

Düsseldorf. Ein Baumriese stört den Verkehr. Auf der Königsallee, vor der Danat-Bank, stürzte abends ein Kastanienbaum auf die Straße. Der Baum, der über der Erdoberfläche angefault war, schlug beim Fall den schweren Betondeckel einer Litfaßsäule ab und zerriß die Oberleitung der Straßenbahn. Beim Aufschlagen gab es einen furchtbaren Knall, dem bald ein zweiter, ebenso lauter mit einer großen Stichflamme folgte, der durch den Kurzschluß in der elektrischen Leitung hervorgerufen wurde. Eine Straßenbahn, die glücklicherweise gerade die Unfallstelle passiert hatte, blieb stehen und die Fahrgäste verließen fluchtartig den Wagen. Aehnlich machten es die Straßenpassanten, die ebenfalls ihr Heil in der Flucht suchten. Bald aber, als man den Baumriesen ruhig auf der Straße liegen sah, sammelten sich zahlreiche Neugierige an der Unfallstelle an. Die Feuerwehr und das Aufgebot der Schutzpolizei trafen nach wenigen Augenblicken ein und begannen sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Der Baum wurde zersägt, und in kurzer Zeit war das Verkehrshindernis beseitigt.

Mörs. Der Prozeß gegen den ungetreuen Stadtrentmeister von Orson. Das Erweiterte Schöffengericht in Mörs fällte nach vielstündiger Verhandlung in der Unterschlagungssache des Rentmeisters der Stadt Orson, Haferkamp, das Urteil. Haferkamp, der eine Summe von 17 000 Mark unterschlug und dadurch verschiedene kleinere Gemeinden aufs schwerste geschädigt hatte, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage wegen Urkundenfälschung wurde fallen gelassen. Dem Verurteilten wurde die Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Haferkamp war voll geständig. Die Unterschlagungen Haferkamps erregten seinerzeit am Niederrhein das größte Aufsehen.

Aachen. Der Tod in der Grube. Morgens um 7.45 Uhr stürzte auf Revier 3 der Grube „Carolus Magnus" in Palenberg der Bergmann Karl Rachner aus Palenberg 15 Meter tief in einen Stapel. Er erlitt einen Schädel- und einen Beckenbruch und war sofort tot. Rachner läßt Frau und ein Kind zurück.

Vom Mittel- und Oberrhein

100 000 RM. unterschlagen

Ungetreuer Geschäftsführer einer Genossenschaft

Vor einiger Zeit war der Geschäftsführer der Landbund-Genossenschaft Altenkirchen, H. Hoben, flüchtig gegangen. Wie festgestellt wurde, hat Hoben bei der Kasse Unterschlagungen begangen, die er selbst nach seiner Verhaftung in Berlin auf 7000 Mark bezifferte. Eine genaue Prüfung der Bücher förderte jetzt die überraschende Feststellung zu Tage, daß sich die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder auf rund 100 000 Mark beziffert. Hoben, der das Geld in leichtsinniger Weise durchbrachte, ist inzwischen in das Gerichtsgefängnis Neuwied eingeliefert worden.

Ohne Licht gefahren

Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte. — Ein gerichtliches Nachspiel

Ein schwerer Verkehrsunfall, der auf der Straße Wassenach—Tönnisstein bei Andernach ein Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte, hatte Freitag ein gerichtliches Nachspiel. Eine Motorradkolonne, die nachts von Mayen nach Burgbrohl zurückkehrte, fuhr in einem größeren Abstand. An einer abschüssigen Stelle der Straße stieß ein Motorrad auf das vor ihm fahrende Fahrzeug auf. Der Fahrer stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch, während sein auf dem Sozius sitzender Sohn getötet wurde. Der Führer des anderen Motorrades, der ebenfalls gestürzt war, erlitt einen Kieferbruch. Es wurde festgestellt, daß die beiden vorausfahrenden Motorräder ohne Licht gefahren sind.

Nach einer in Burgbrohl abgehaltenen Ortsbesichtigung fällte das Schöffengericht in Koblenz folgendes Urteil: Der Führer des ersten Rades erhielt drei Monate, der Fahrer des überholenden Rades sechs Wochen Gefängnis.

Ein Postsack erbeutet

Ein falscher Postschaffner in Uniform

Vormittags lieferte an der Hohenzollernbrücke in Köln ein Postschaffner einem Straßenbahnschaffner einen Postsack aus, der für das Postamt in Riehl bestimmt war. An der nächsten Straßenecke kam atemlos ein anderer Postschaffner in Uniform und erklärte, daß ein Irrtum vorliege. Er übergab dem Fahrer einen anderen Postsack und ließ sich den vorher abgelieferten Postsack aushändigen. In Riehl mußte man feststellen, daß man einem Betrüger in die Hände gefallen war: denn der Sack enthielt nur alte Papierreste. Wie es der Zufall wollte, enthielt der Postsack diesmal keine Wertbriefe, so daß der Gauner eine Beute gemacht hat, mit der er nichts anfangen kann. Die Postüberwachungsstelle hat sofort die Ermittlungen aufgenommen, um den Betrüger, der mit den Verhältnissen sehr vertraut sein muß, zu ermitteln.

Köln. Betrüger und Einbrecher festgenommen. Der Polizei gelang es, den Kaufmann Rudolf Schölzel aus Breslau festzunehmen, der in auswärtigen Tageszeitungen durch Inserate Vertreter zum Verteilen von Prospekten und Warenproben gegen einen Wochenlohn von 20 bis 25 Mark suchte. Interessenten mußten erst 2 Mark einsenden, die dann nichts mehr von der Angelegenheit hörten. In Breslau hat Schölzel dasselbe Schwindelmanöver ausgeübt. — Ferner wurden zwei Personen wegen eines Geschäftseinbruchs in der Gürzenichstraße und die zwei Personen, die am 2. Februar aus einem Juweliergeschäft am Barbarossaplatz für etwa 4000 Mark Goldwaren „geangelt" hatten, festgenommen.

Köln. Seinen irdischen Richtern entzogen. Der 52jährige Gerbermeister, der auf Anzeige seines Sohnes der schweren Blutschande, Kuppelei und Abtreibung beschuldigt worden war, hat Freitag früh kurz nach sechs Uhr im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Braubach. „Rheinsilber". Der äußerst niedrige Wasserstand des Rheins hat jetzt das Diebesgut eines schweren Einbruchs, der im Jahre 1930 in einer hiesigen Fremdenpension verübt worden war, zu Tage gefördert. Kinder entdeckten nachmittags beim Spiel am Rheinufer eine silberne Gabel, und beim eifrigen Nachbuddeln bargen sie einen beträchtlichen „Silberschatz", eine stattliche Zahl schwer silberner Eßbestecke. An dem eingravierten Namen des Eigentümers war es leicht festzustellen, daß der Schatz aus einem schon längst vergessenen Diebstahl herrührte.

Braubach. Neue geschichtliche Funde auf der Marksburg. Die Ausgrabungen auf der Marksburg haben wieder höchst bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. In einem gewölbten Kellerraum, in alten Plänen als Backstube bezeichnet, hat man unter dem heutigen Fußboden zunächst einen roten Estrich, dann eine alte, gut erhaltene Wasserleitung gefunden. Unter diesem Steinkanal aber sind starke Mauerreste zutage gekommen, deren ursprüngliche Bedeutung noch nicht einwandfrei festgestellt ist. Es handelt sich um einen runden Mauerkranz von 5 Meter äußerer Ausdehnung, der aus kleinen Bruchsteinen besteht und eine Mauerstärke von etwa 150 Zentimeter aufweist. Im Innern dieses Mauerkranzes ist 2 Meter unter der ursprünglichen Bodenfläche der Backstube ein Steinfußboden festgestellt worden. Mit dieser Entdeckung dürften Reste eines kleineren Wehrturmes gefunden sein, der vielleicht aus der Karolingerzeit stammt und im 10. oder 11. Jahrhundert andern Burgbauten Platz machen mußte.

Caub. Neuer Erdrutsch. In dem hinter den Häusern gelegenen Gemarkungsteil Schloßberg haben sich in den letzten Tagen Erdbewegungen bemerkbar gemacht, die die Weinbergmauern in Gefahr bringen. Man ist deshalb dazu übergegangen, Stützungsarbeiten vorzunehmen und eine neue Mauer zu errichten. Während der Mittagspause der Arbeiter rutschte das Erdreich nach und drückte die Rückwand eines Hauses ein, so daß das Gebäude geräumt werden mußte.

Aus dem Ruhrbezirk

Grausiger Fund im Rhein

Ein menschliches Bein bei Duisburg-Hamborn gelandet

Aus dem Rhein, etwa 1200 Meter unterhalb der Haus-Knipp-Brücke bei Duisburg-Hamborn wurde ein menschliches Bein gelandet, an dem der Fuß fehlte. Das Bein dürfte bereits mehrere Monate im Wasser gelegen haben, da es schon in Verwesung übergegangen ist. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Schweres Schießunglück in der Grube

Zwei Bergleute getötet, einer schwer verletzt

Auf der Zeche „Osterfeld" der Gutehoffnungshütte in Oberhausen ereignete sich im unterirdischen Betrieb bei Sprengarbeiten ein schwerer Unfall, wobei zwei Bergleute, der Schießmeister Karl Windschuh aus Sterkrade und der Hauer Erich Lobrich aus Osterfeld, tödlich verunglückten und der Hauer Loose schwer verletzt wurde. Der Schießmeister hatte einen Sprengschuß ordnungsgemäß zum Entzünden fertiggemacht. Nach der Zündung erfolgte eine heftige Detonation und im Anschluß daran eine starke Sprenggasentwicklung. Die nach dem Unfall vorgenommene Befahrung durch den Betriebsführer und den Betriebsratsvorsitzenden ergab, daß nicht der Sprengschuß, sondern der Sprengstoffbehälter mit Sprengstoff die schwere Explosion verursacht hatte. Von dem Sprengstoffbehälter war nur noch ein zerfetztes Stück Blech vorhanden. Die Zündmaschine war nicht an das Sprengkabel angeschlossen, sodaß der Sprengschuß unversehrt geblieben ist. Wie sich die Sprengkiste des Schießmeisters entzünden konnte, hat sich nicht feststellen lassen, und es ist fraglich, ob jemals die Ursache aufgeklärt werden kann, da die Beteiligten tot sind.

Oberhausen. Selbstmord eines Hüttendirektors. Der in Oberhausen ansässige Hüttendirektor a. D. Dr. ing. Wilhelm Böhle wurde morgens in der Nähe der Grafenmühle im Kölnischen Wald mit durchschnittenen Pulsadern tot aufgefunden. Der Direktor war am 1. Januar d. J. wegen seines hohen Alters von der Gutehoffnungshütte in den Ruhestand versetzt worden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

Erstes Originalbild von der Katastrophe des amerikanischen Klein-Luftschiffes



Das Wrack des amerikanischen Reklame-Luftschiffes „Columbia" nach seinem Absturz bei Newyork

Ein Orkan hatte das Klein-Luftschiff erfaßt und zu Boden geschleudert, wo es zerschellte. Das Mechaniker des Luftschiffes wurde getötet

Münsterland und Ostwestfalen

Ein Kind im Bettkorb verbrannt

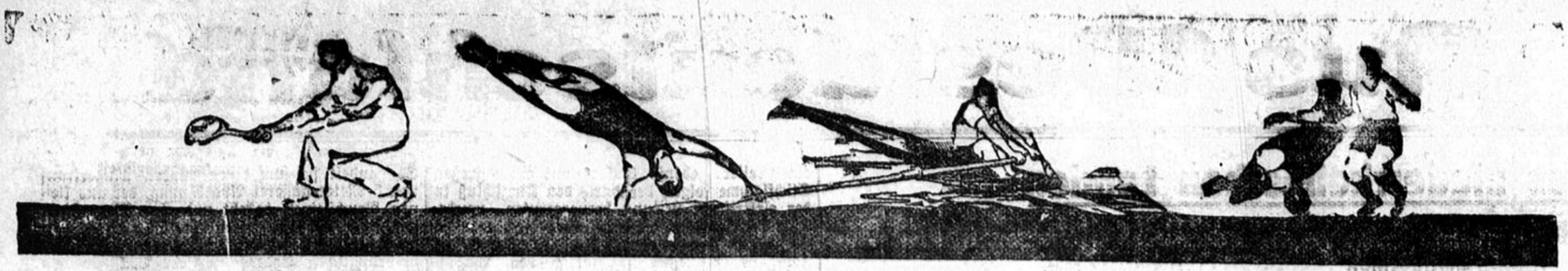
Halb verkohlt

Vormittags gegen 11 Uhr ereignete sich in einem Hause an der Mühlenstraße in Mettmann ein grauenhaftes Unglück. Eine Mutter hatte ihr Kind in einem als Wiege benutzten Korb neben den Ofen gestellt und unterhielt sich draußen mit einer Nachbarin. Unterdessen fing der Korb Feuer und das Kind war, als die Mutter zurückkehrte, auf einer Seite völlig verkohlt. Das Kind starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Remscheid. Vereitelter Gastod einer dreiköpfigen Familie. In den späten Abendstunden versuchte eine Anwohnerin der Siemensstraße in Abwesenheit ihres Mannes, sich und ihre beiden schulpflichtigen Kinder durch Leuchtgas zu vergiften. Nachbarn bemerkten jedoch den starken Gasgeruch und alarmierten die Feuerwehr und Polizei, die für die Ueberführung ins Krankenhaus sorgten. Man hofft, die gasvergifteten Familienangehörigen am Leben zu erhalten. Der Grund zu der Tat ist noch unbekannt.

Berg.-Gladbach. Auf der Spur der Kirchendiebe. Die, wie vor einigen Tagen berichtet, in der Kirche in Offermannsheide bei einem Einbruch gestohlenen Kirchengegenstände sind nunmehr durch die Polizei in einem Walde bei Wermelskirchen aufgefunden worden. Die Spur der Täter führt nach Köln. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort.

Minden. Vier Verkäuferinnen mit Gas vergiftet. In den Lagerräumen des Kolonialwarengeschäfts Hill in der Bäckerstraße wurde eine Verkäuferin bewußtlos aufgefunden, drei weitere Verkäuferinnen, die den Raum betreten hatten, waren gleichfalls ohnmächtig zusammengebrochen. Der Arzt stellte Gasvergiftung fest. Es gelang ihm, die vier Angestellten mit Hilfe von Sauerstoffapparaten wieder zu sich zu bringen. Wie die Ermittlungen ergaben, war schon am Tage vorher Gasgeruch bemerkt und ein Installateur mit der Instandsetzung der schadhaften Leitung beauftragt worden. Eine Untersuchung durch das Gaswerk ergab, daß die Gasuhr lief, ohne daß ein Hahn der Leitung geöffnet war. Die Reparatur wurde sofort ausgeführt.



Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Sülz 07 erringt die Rheinbezirksmeisterschaft - Großkämpfe enden unentschieden

Das Sportprogramm des letzten Februarsonntags stand im Zeichen von bedeutungsvollen Großkämpfen, die überwiegend einen unentschiedenen Ausgang nahmen. Als 1. Bezirksmeister im WSV. stellte sich die Spielvereinigung Köln-Sülz 07 vor, die durch ein 2:2-Resultat gegen Odenkirchen die Meisterschaft des Rheinbezirks heimführte. Im Ruhrbezirk steht in der Gruppe Essen der Meister immer noch nicht fest, da sich die beiden Ortsrivalen und Titelanwärter Schwarz-Weiß und VfL. Sportfreunde Essen ein torloses Treffen lieferten. Am Niederrhein holte sich dagegen der Duisburger FV. 08 die Meisterschaft der Gruppe B. Düsseldorf hatte seinen Großkampf in der Begegnung der beiden Berg.-Märk. Gruppenmeister Fortuna und Benrath. Auch dieses erste Entscheidungsspiel endete unentschieden (1:1). In Hessen-Hannover unterlag Göttingen 05 gegen Borussia Fulda mit 0:3 im 1. Entscheidungsspiel.

Nachstehend die

Fußballereignisse im Zahlenspiegel:

Bergisch-Märkischer Bezirk:

1. Meisterschafts-Endspiel: Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 1:1 (1:0).

Gruppe 1: Solingen 95 — Germania Elberfeld 1:4; SSV. Elberfeld — Germania Küllenhahn 1:3; Ratingen 04 — SV. Weyer 2:2.

Gruppe 2: SSV. Barmen — SSV. Oberkassel 1:2.

Gruppe 3: Tura Barmen — Turu Düsseldorf 1:2; Lüttringhausen — Schwarz-Weiß Barmen 3:6; Eller 04 — FC. Ohligs 3:1; BV. 04 Düsseldorf — FC. Schwelm 4:1.

Gesellschaftsspiele: Viktoria — Hertha Düsseldorf 5:1; VfB. Hilden — Grün-Weiß Viersen 1:0.

Rheinbezirk:

2. Meisterschafts-Endspiel: Odenkirchen 05:07 — Spielvgg. Köln-Sülz 07 2:2 (0:1).

Pokalspiele: Rhenania Würselen — Mariadorf 9:0; Alemannia Aachen — Viktoria Rheydt 3:1; Küppersteg — Kölner BC. 1:5; Dürener SC. — Gürzenich 2:0; Mülheimer SV. — Borussia Gladbach 5:1; Frechen — VfR. Köln 1:0; Tura Bonn — Wolsdorf 5:3; Bonner FV. — Rhenania Köln 4:2.

Niederrheinbezirk:

Gruppe A: SV. Mörs — VfvB. Ruhrort 1:5; Sportfr. Krefeld — Meidericher SV. 0:6; VfB. Bottrop — Hamborn 07 0:0; Duisburg 1900 — Union Krefeld 1:1.

Gruppe B: VfB. Speldorf — FV. 08 Duisburg 1:1; Duisburg 99 — Homberger SV. 1:2;

Pokalspiel: Union Hamborn — SpVgg. Oberhausen 2:3.

Mittelrheinbezirk:

Gruppe Rechts: SC. Oberlahnstein — VfR. Limburg 3:3; SC. Horessen — FV. Neuendorf 1:2; SV. Niederlahnstein — FSV. Boppard 3:1. FC. Metternich — SV. Elz —.

Gruppe Links: SVgg. Andernach — FV. Niederbieber 1:0; Preußen Koblenz — TV. Mayen 3:2; SC. 04 Neuwied — SC. Neuenahr 0:1; Engers — SV. Elz 3:2.

Ruhrbezirk:

Endspiel Gruppe Essen: Schwarz-Weiß Essen — Sportfreunde Essen 0:0 n. Verl.

Gruppe 2: Schalke 04 — Union Gelsenkirchen 1:0; Castrop 11 — Westfalia Herne 3:1.

Gruppe 3: Preußen Bochum — VfL. Hörde 4:1; Sportfreunde Dortmund — TuBV. Mengede 2:1.

Gesellschaftsspiele: Essen-West 81 — Germania Bochum 3:2; STV. Werne — Horst-Emscher 7:0; Werden 08 — Rotthausen 2:2; Schwarz-Gelb Gladbeck — Tus Bochum 2:3; Hermania Herne — BV. Altenessen 1:6; Schalke 96 — Castrop 02 1:1; SV. Höntrop — SpVgg. Sterkrade 3:2.

Pokalspiel: Arminia Marten — Rot-Weiß Leithe 2:2 n. Verl. für Marten gewonnen.

Westfalenbezirk:

Gruppe West: Union Recklinghausen — Westf. Scherlebeck 1:0; Viktoria Recklinghausen — Preußen Münster 1:0; Spielvgg. Herten — VfL. Osnabrück 4:1; SC. 08 Münster — Borussia Rheine 4:1.

Gruppe Ost: SuS Ahlen — Hammer Spielvgg 1:3; Arminia Bielefeld — Union Herford —; VfB. Bielefeld — Teutonia Lippstadt 5:1.

Südwestfalenbezirk:

Hagen 72 — Wetter 0:1; VfB. Wesbenau — Sportfreunde Siegen 2:1; Niederschelden — Hermania Mudersbach 1:2; Hagen 05 — Hüsten 09 (Gef.-Sp.) 0:0.

Bezirk Hessen-Hannover:

1. Meisterschafts-Endspiel: SC. Göttingen 05 — Borussia Fulda 0:3 (0:2).

Gruppe Süd: Germania Fulda — Hessen Kassel 1:0; Ockershausen — Kurhessen Marburg 0:4.

Gruppe Nord: Sport Kassel — Tura Kassel 1:2; Northeim — Großalmerode 1:0; Spielv. 03 Kassel — Eintracht Frankfurt (Gef.-Sp.) 2:7.

Der Entscheidungskampf im Rheydter Stadion

Das letzte entscheidende Spiel um die Rheinbezirksmeisterschaft kam vor 15 000 Zuschauern im Rheyter Stadion zum Austrag. Durch den unentschiedenen Ausgang errangen die Kölner nach einjähriger Unterbrechung wieder den Meistertitel des Rheinbezirks, den sie auf Grund ihrer in den letzten Wochen gezeigten, stets gleichbleibenden guten Leistungen auch verdient gewinnen konnten. Auch in diesem letzten Treffen war die Mannschaft trotz des unentschiedenen Ausganges ihrem Widersacher klar überlegen, denn im Verlaufe der ersten Halbzeit brauchte der Kölner Torwart nicht ein einziges Mal in Aktion zu treten. Diese Ueberlegenheit konnten die Sülzer jedoch zahlenmäßig nicht zum Ausdruck bringen, da die Hintermannschaft der Odenkirchener, ein glänzendes Spiel lieferte. Der einzige Erfolg der Kölner vor der Pause wurde bereits in der 5. Minute nach einem guten Zusammenspiel von Finken und Knab durch Knab erzielt. Kurz nach dem Wechsel schoß dann Knab zum zweiten Treffer für Sülz ein. Verschiedene Umstellungen der Odenkirchener Mannschaft erbrachten dann eine bessere Gesamtleistung, und eine von dem kleinlichen Schiedsrichter etwas harte Elfmeter-Entscheidung ergab durch Classen das 2:1-Ergebnis. Nach wechselvollem Verlauf kamen dann die Odenkirchener zum ausgleichenden Tor. Schütze war der Linksaußen Classen, dessen Schuß von dem Verteidiger Beers abprallte und ins Netz sprang.

Die Sülzer Mannschaft zeigte mit Ausnahme des rechten Läufers Koch eine geschlossen gute Gesamtleistung. Im Sturm waren die beiden Außenspieler Schmitz und Ulrich die treibenden Kräfte. In der Verteidigung war kaum ein Versager. Die Odenkirchener Mannschaft trat mit einigen Ersatzleuten an und mußte einige Umstellungen vornehmen, die sich aber nicht bewährten. Der Sturm war vor der Pause ein glatter Versager, und da auch die Läuferreihe ein äußerst schwaches Spiel zeigte, konnte eine Ueberlegenheit der Sülzer nicht ausbleiben.

Die Ersatzleute für Leipzig

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat für den Länderkampf mit der Schweiz am 6. März in Leipzig als Ersatzspieler für die deutsche Mannschaft Jacob-Regensburg, Janes-Düsseldorf, Rutz-Frankfurt, Helmchen-Chemnitz, Lange und Dobermann-Leipzig benannt. Soweit sie beruflich abkömmlich sind, werden sämtliche aufgestellten Spieler schon am Donnerstag in Leipzig erwartet, wo sie im mitteldeutschen Verbandsheim wohnen sollen. Reichstrainer Otto Nerz beabsichtigt, der deutschen Mannschaft noch einen kleinen Anschauungsunterricht zu geben.

Radfahren

Walter-Köln schweizerischer Fliegermeister

Kehraus auf der Baseler Winterbahn

Mit einem 600-Runden-Mannschaftsfahren beschloß die Baseler Winterbahn am Samstag ihre Saison. Vor 5000 Zuschauern in zahlreichen Jagden und den Wertungen waren zunächst Richli-Gilgen überlegen. Eine halbe Stunde vor Schluß gingen die Belgier Alb. Buysse-Billiet energisch los und sicherten sich nach rundenlangem Kampf den entscheidenden Rundengewinn. Ausgezeichnet hielten sich die beiden deutschen Teilnehmer Rieger-Preuß. Dinale und Bühler waren zu Fall gekommen und mußten wegen ihrer erlittenen Verletzungen aufgeben. Ihre Partner Merlo und Dinkelkamp wurden zu einer neuen Mannschaft zusammengetan, die sich aber nicht mehr hervortun konnte.

Ergebnis: 1. Buysse-Billiet 36 Punkte, 2:32,13,4 (108 Kilometer); eine Runde zurück: 2. Richli-Gilgen 70 Punkte; 3. Rieger-Preuß 54 Punkte; 4. Aerts-Haesendonck 32 Punkte; zwei Runden zurück: 5. Merlo-Dinkelkamp 23 Punkte.

Einen schönen deutschen Erfolg gab es bei der schweizerischen Fliegermeisterschaft der Wintersaison. Der Kölner Amateur Walter wurde Meister; er schlug die Baseler Müller und Fischler überzeugend.

Amateur-Trainingsrennen in der Rheinlandhalle

Vor mäßig besuchtem Hause fand in der Kölner Rheinlandhalle am Sonntagmorgen ein Trainingsradrennen statt, zu dem auch die bei den Frankfurter Gleim-Siehl eingeladen waren. In einem Fliegerhauptfahren über 1000 Meter wurden nach acht Vorläufen, zwei Zwischenläufen und einem Endlauf der hervorragende Kölner Richter (10,7) vor Merkens, Ippen, Krewer mit drei Längen Sieger. Zu einem Mannschaftsfahren über 39 Kilometer wurden in zwei Vorläufen die fünf besten Mannschaften ausgesucht. Sieger im 39-Kilometer-Mannschaftsfahren wurden: 1. Stüpp-Küster 11 Punkte (43,39,8) 2. Ippen-Richter 8 Punkte, 3. Kleinsdorf-Kobenbach 7 Punkte, 4. Merkens-Wolf 5 Punkte 5. Baiko-Czualla 1 Punkt.

Schön bleibt Mannschaftsfahrer

Der Wiesbadener Rennfahrer Adolf Schön hat sich nun endgültig entschlossen, keine Dauerrenn mehr zu bestreiten. Er hat auch seinen Plan nochmals an der Tour de France teilzunehmen aufgegeben und will nur noch Mannschaftsrennen und hin und wieder auch Omniums bestreiten. Schön hat bereits zahlreiche Verträge mit belgischen u. französischen Bahnen in der Tasche

Breslauer Sechstagerennen abgeblasen

Das ursprünglich vom 4. bis 11. März angesetzte Breslauer Sechstagerennen ist wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten jetzt endgültig abgesagt worden. Man hatte, wie gemeldet, noch eine Verlegung um eine Woche in Aussicht genommen, aber dieser Termin war wegen der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl höchst ungünstig. Die Breslauer Jahrhunderthalle beschließt nun ihre Saison mit einer Veranstaltung am 6. März.

Wintersport

Skimeisterschaften des Skiklubs Sauerland

Die Meisterschaften des Skiklubs Sauerland konnten am Sonntag bei einwandfreiem Wetter und Schneeverhältnissen ordnungsgemäß zum Abschluß gebracht werden. Trotz der grimmigen Kälte umsäumten Tausende begeisterter Zuschauer die in bester Verfassung befindliche Rauchloch-Schanze. Den besten Sprung des Tages tat Oskar Fischer-Meinerzhagen mit 38 Metern. Im allgemeinen waren die Leistungen überhaupt wesentlich besser als in den früheren Jahren. Den Sprunglauf der Klasse I gewann der vorjährige Sauerländische Skimeister Schmitt-Winterberg mit Note 272 (28, 27, 35 Metern) vor Fischer-Lüdenscheid mit Note 260 (32, 35, gest. 34 Metern). Den Sieg in der Klasse II. trug Volke-Willingen mit Note 316 (30, 31, 36 Metern) vor Leber-Astenberg davon, während bei den Jungmannen Wahle-Winterberg mit Note 270 (26, 28, 28 Metern) die beste Leistung zeigte. In der Kombination siegte Brinkmann-Kassel mit Note 605,5, der damit auch den Meistertitel und den Silbernen Ski errang. Zweiter wurde Leber-Astenberg mit Note 577,75 vor Volke-Willingen 576,25.

Boxen

Untersuchung im Unglücksfall Völkner

Am Samstag beschäftigte sich die Boxsportbehörde Deutschlands mit dem tragischen Unfall im Spichernring. Aus dem Protokoll dieser Sitzung, der auch Vertreter der Kriminalpolizei beiwohnten, ist folgendes zu entnehmen:

„Es wurde festgestellt, daß Ring und Handschuhe vorschriftsmäßig waren, daß die Kampfesführung nicht zu bemängeln war, und daß es sich bei dem Tod Völkners um einen unglücklichen Zufall handelt, dessen Ursache eine Gehirnblutung gewesen ist. Die Punktwertung verzeichnete bis zum tragischen Ende einen halben Punkt Vorsprung für den Verunglückten. Die Bemühungen der Aerzte mit künstlicher Atmung und Herzmassage führten zu keinem Erfolg. Die bei der Sitzung anwesenden Vertreter der Boxsportbehörde und des Verbandes Deutscher Faustkämpfer konnten ein Verschulden nach keiner Seite hin feststellen

Anläßlich des Sportpalast-Kampfabends am 1. März wird dem Gedenken des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Berliner Halbschwergewichtlers Paul Völkner vor dem Hauptkampf Domgöraen [illegible] eine stille Feier gewidmet.

„Strib" wieder geschlagen

Young Stribling, der seit seiner Niederlage gegen Schmeling mehr und mehr abfällt, verlor jetzt auch gegen Ernie Schaaf in einem 10-Runden-Kampf in Chikago klar nach Punkten.

Das Dortmunder Hallensportfest

Wiederum Jonath vor Körnig — Neue Hallenbestzeiten

Mit der Abwicklung eines leichtathletischen Sportfestes in der Westfalenhalle am Samstag hatten die Veranstalter einen guten Griff getan; etwa 5000 Zuschauer umsäumten das Oval und wurden über mehrere Stunden bestens unterhalten.

Schaumburg-Oberhausen und Frl. Rotte-Düsseldorf sorgten dafür, daß zwei bisherigen Hallenrekorden das Licht ausgeblasen wurde.

Der Oberhausener erreichte über 3000 Meter in 8:39,5 und Frl. Helma Rotte im Hochsprung mit 1,55,5 Meter neue Hallenbestzeiten. Die Düsseldorferin startete außer Konkurrenz — sie will erst in letzter Stunde von dem Hallensportfest Kenntnis erhalten haben — und wurde indessen nicht mehr zum Wettbewerb zugelassen. — Mit großer Spannung sah man dem Ausgang des Sprinterkampfes zwischen den alten Rivalen Jonath und Körnig entgegen. Trotzdem der Berliner alle Kräfte einsetzte, um sich für die kürzliche Niederlage in Suttgart zu revanchieren, konnte er nicht verhindern, daß

Jonath-Bochum über 50 und 60 Meter als Erster das Zielband zerriß.

Lediglich im letzten Lauf über 70 Meter siegte Körnig, der sehr gut vom Start abgekommen war, mit Handbreite. — Der Düsseldorfer

Lefeber machte Dr. Peltzer das Siegen nicht leicht.

Vom Start weg zog Lefeber in Führung, die er erst bei der letzten Runde abgeben mußte. Dr. Peltzer beendete die 1000 Meter in 2:32, zwei Sekunden früher als sein hartnäckiger Gegner Lefeber. Nach den sehr interessanten Staffelwettbewerben ging man zu den technischen Uebungen über. Mit 15,30 Meter ließ Weltrekordmann Hirschfeld den Hamburger Mehrkampfsieger Sievert weit hinter sich. Erwähnenswert ist die gute Leistung des Dortmunders Regener, der immerhin 3,70 Meter Stabhoch sprang. Durch die Verletzung des Kölner Busch war der Sieg Stechemessers sicher; er erreichte im Stabhochsprung 1,80 Meter. Das abschließende Handballspiel zwischen Polizei Dortmund und Dortmunder SC. 95 hatten die Polizisten federzeit klar in der Hand; nach ihrer 3:0-Halbzeitführung lautete das Endergebnis 5:1.

Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf: 1. Lauf 50 Meter: 1. Jonath 5,6 Sek., 2. Körnig, 3. Buthe-Pieper, Duisburg; 2. Lauf 60 Meter: 1. Jonath 6,7 Sek., 2. Körnig, 3. Buthe-Pieper; 3. Lauf 70 Meter: 1. Körnig 7,5 Sek., 2. Jonath, 3. Buthe-Pieper; Gesamtergebnis: 1. Jonath 4 Punkte, 2. Körnig 5 Punkte, 3. Buthe-Pieper 10 Punkte.

1000 Meter: 1. Dr. Peltzer-Stettin 2:32 Min., 2. Lefeber-Düsseldorf 2:34,2 Min., 3. Dahlmann-Hamburg 2:36,7 Min.

3000 Meter: 1. Schaumburg-Oberhausen 8:39,5 Min., 3. Hellpapp-Stettin 8:52,7 Min., 3. Kelm-Hamm 8:54,3 Min.

Hürdenlauf 60 Meter: 1. Wegener-Schöneberg 8,6 Sek., 2. Wienecke-Duisburg, 3. Sievert-Hamburg.

70 Meter-Lauf offen: 1. Heidhoff-Büderich 8,1 Sek., 2. Finke-Schalke, 3. Korte-Münster.

4 mal 1 Rd.-Staffel: 1. Duisburg 99 1:39 Min., 2. Düsseldorf 99 1:39,1 Min., 3. Hamm 03/04.

10 mal 1 Rd.-Staffel: 1. Münster 08 4:13,4 Min., 2. TuS Bochum 4:14,5 Min., 3. Schwarz-Weiß Essen 4:16 Min.

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Hamm 03:04 7:33 (eine Runde zu wenig gelaufen), 2. Duisburg 99 7:33,1 Min., 3. Schwarz-Weiß Essen.

4 mal 1 Rd.-Staffel für Fußballer: 1. Aplerbeck 09 2:12,5 Min., 2. Dahlhausen 07, 3. VfL. Hörde.

Hochsprung: 1. Stechemesser-Münster 1,80 Mtr., 2. Busch-Köln 1,75 Meter, 3. Landt-Dortmund 1,75 Meter.

Stabhochsprung: 1. Regener-Dortmund 3,70 Meter, 2. Born-Bochum 3,60 Meter, 3. Baltes-Dortmund 3,60 Meter (durch Los entschieden).

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Wünsd[illegible] 15,30 Meter, 2. Sievert-Hamburg 14,52 Meter, 3. Werring-Gronau 14,07 Meter.

Hochsprung für Frauen: Frl. Rotte-Düsseldorf 1,555 Meter (außer Konkurrenz), 1. Frl. Rohloff Duisburg 1,51 Meter, 2. Frl. Kuhn-Dortmund 1,41 Meter, 3. Frl. Ettlin-Dortmund 1,36 Meter.

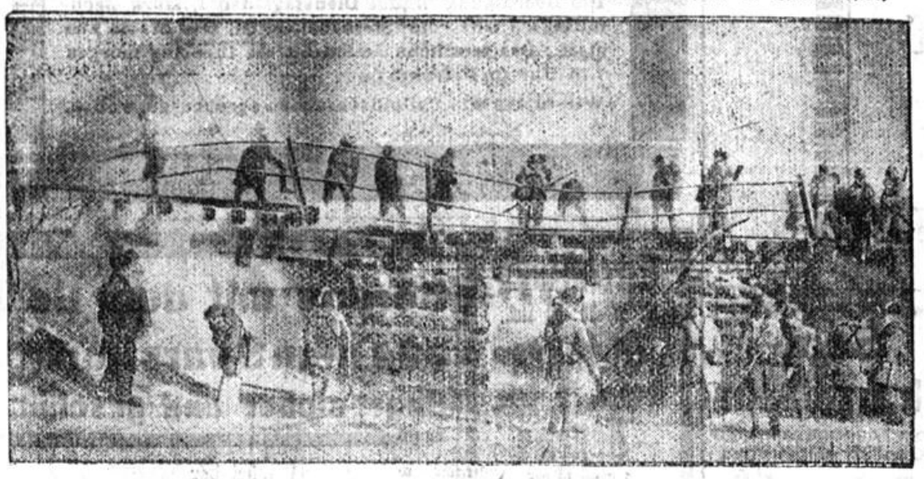
Kugelstoßen für Frauen: 1. Heublein-Barmen 12,28 Meter, 2. Frl. Busch-Köln 11,08 Meter, 3. Link-Siegen 10,72 Meter.

Handball: Polizei Dortmund — Dortmunder SC. 95 5:1 (3:0).

Bilder aus Ostasien



Wladiwostok, die russische Hafenstadt, das Marschziel des sowjetrussischen Weißrussen-Korps, das mit japanischer Hilfe in der Mandschurei aufgestellt wurde.
Oben: Der Bahnhof von Wladiwostok. Unten: Russischer Truppen-Transport in Wladiwostok.



Die ersten Aufnahmen von den Kämpfen um Charbin: Japaner besetzen eine zerschossene und von den Chinesen behelfsmäßig wieder aufgebaute Eisenbahnbrücke vor Charbin

Mit der Besetzung von Charbin haben die Japaner die ganze östliche Mandschurei in ihre Gewalt bekommen und konnten nun unter dem Schutze ihrer Waffen die ihnen gefügige mandschurische Republik ausrufen lassen.

Ein Beamter darf nicht Nationalsozialist sein

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Disziplinarhof für die nicht richterlichen Beamten im Disziplinarverfahren gegen einen höheren Polizeioffizier erneut den Grundsatz aufgestellt, daß das offene Bekenntnis des Polizeioffiziers zur NSDAP. ein Dienstvergehen sei; denn — so heißt es in dem Urteil —

„Der Angeschuldigte ist damit für eine Partei eingetreten, die den Umsturz der bestehenden republikanisch parlamentarischen Staatsform nötigenfalls mit Gewalt erstrebt."

Diesen Standpunkt hat der Disziplinarhof, wie er im Urteil feststellt, bereits in einer richterlichen Entscheidung vom 9. März 1931 vertreten. Er hat sich dabei in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts befunden, dessen vierter Strafsenat in seiner Entscheidung vom 10. Februar 1931 entsprechendes ausgeführt hat.

„Von dieser Rechtsprechung", so heißt es u. a. weiter, „die seitdem in zahlreichen Entscheidungen ständig aufrechterhalten worden ist, abzugehen, besteht kein Anlaß. Wenn die neuere Zeit nach den für die NSDAP erfolgreichen Wahlen in der Parteipresse dieser Partei und den Aeußerungen ihrer Führer von „legalen" Wegen gesprochen wird, auf denen ihr Ziel, das „Dritte Reich" verwirklicht werden soll, so handelt es sich hierbei nur um eine Verschleierung des wahren Zieles, nämlich der gewaltsamen Beseitigung der bestehenden Staatsform. Ein Staatsbeamter aber, der sich offen als Anhänger dieser Partei zu erkennen gibt, offen für diese eintritt, wie es der Angeschuldigte getan hat, begeht ein Dienstvergehen."

Wieder ein Anschlag gegen eine Kabelübertragung

Zwischen dem Sportpalast in der Potsdamer Straße und der Sporthalle in Berlin-Wilmersdorf besteht eine Kabelverbindung zur Uebertragung von Großveranstaltungen. Am Sonntag wurde kurz vor Beginn der Uebertragung einer Ansprache Hitlers festgestellt, daß an der Stelle, wo die Leitung von der Halle in die Erde zum unterirdischen Kabel führt, das Kabel angeschnitten und eine neue Leitung bis in die an einer Privatstraße gelegenen Büsche gezogen worden ist, so daß es den Anschein hat, als ob, wie bei der Störung der Neujahrsrede des Reichspräsidenten, eine Gegenansprache eingeschaltet werden sollte.

Kleine polit. Nachrichten

Gegenseitigkeit der fürsorgerechtlichen Behandlung Deutscher und Oesterreicher

Zwischen deutschen und österreichischen Regierungsvertretern haben dieser Tage in Berlin Besprechungen über die fürsorgerechtliche Behandlung hilfsbedürftiger Oesterreicher in Deutschland und hilfsbedürftiger Reichsdeutscher in Oesterreich stattgefunden. Die dabei vereinbarten Grundsätze geben die Gewähr für die Gegenseitigkeit der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen.

Großer Schwarzhandel mit Waffen

Aus Worms wird gemeldet: Eine Durchsuchung der Wohnung des Uhrwarenhändlers Hack in Osthofen ergab, daß Hack in kurzer Zeit mehr als 100 Pistolen verkauft hat. Die Polizei stellte 50 Abnehmer des Hack fest, darunter fünf Großabnehmer. Die Abnehmer des Waffenhändlers sind, wie das Polizeiamt mitteilt, Mitglieder und Anhänger der NSDAP, darunter einige SA-Führer und eine große Anzahl SA-Leute.

Erzbergermörder Schulz in der Schweiz?

Berner Meldungen zufolge soll in Askona der Erzbergermörder Schulz verhaftet worden sein. Deutschland habe daraufhin einen Auslieferungsantrag gestellt, der von der Schweiz unter Berufung auf das Asylrecht für politische Verbrecher abgelehnt worden sei. Hierzu wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß in Askona tatsächlich ein Deutscher namens Schulz wegen Ueber-

Letzte Drahtnachrichten

Ein Brief Hitlers an den Reichspräsidenten

Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem er zunächst auf zwei Stellen des Wahlaufrufes der sozialdemokratischen Partei vom 27. Februar verweist, in denen eine etwaige Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten gleichgesetzt wird mit Chaos in Deutschland und ganz Europa und Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Presse usw. Hierzu schreibt Hitler: „Ich weise den Versuch, mit diesen Methoden das Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung der deutschen Nation unter Bezugnahme auf Ihren Namen mobil machen zu wollen, entrüstet zurück. Ich habe in meinen Aeußerungen Ausländern gegenüber nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jede bisherige deutsche Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe beseelt gewesen ist. Versuche, eine unbequeme deutsche Bewegung vor dem Auslande als Unruhestifterin hinzustellen, werde ich, wenn sie unter Hereinbeziehung Ihres Namens, Herr Reichspräsident, erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise abzuwehren wissen.

Weiter behauptet Hitler zu den Aeußerungen des sozialdemokratischen Aufrufs, daß seit Jahren von Pressefreiheit in Deutschland überhaupt nicht mehr die Rede sein könne, und daß gerade in diesen Tagen der Wahl, der Wahlvorbereitungen und des Wahlkampfes die verfassungsmäßig garantierte Wahlfreiheit und Freiheit der Wahlpropaganda auf das schonungsloseste unterdrückt werde.

In einem dritten Punkte verweist Hitler darauf, daß der preußische Innenminister Severing den preußischen Ober- und Regierungspräsidenten und anderen preußischen höheren Beamten die nationalsozialistische Partei als staatsfeindlich hingestellt haben soll und erklärt, daß er in diesem Vorgehen einen unzulässigen Druck auf die preußische Verwaltung sehe, ihren Einfluß in einem die Wahl für die nationalsozialistische Partei ungünstigen Sinne geltend zu machen.

Unter Beziehung auf den Wunsch des Reichspräsidenten, daß dieser Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werde, betont Hitler, daß Reichsinnenminister General Gröner in einer amtlichen Erklärung dem Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels eine sinnentstellende Aeußerung zugeschrieben habe, die nach dem amtlichen Reichstagsprotokoll nicht gefallen sei, und daß der Reichsinnenminister trotz erfolgter Aufklärung seinen schweren Vorwurf nicht zurückgezogen habe. Vielmehr sei die nationalsozialistische [illegible] dieser Stelle in ihrer eigenen Presse zum Abdruck zu bringen.

Hitler kommt dann auf die Aeußerung zu sprechen, er sei österreichischer Deserteur gewesen und hätte deshalb seine Staatsangehörigkeit verloren. Er verweist darauf, daß er schon im Februar 1914 überhaupt keine österreichische Heeresverpflichtung mehr gehabt habe und mithin aus freiem Willen und nur aus nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee eingetreten sei, in der er dann über 5½ Jahre zu dienen die Ehre hatte.

Der Brief schließt mit einem Appell an den Reichspräsidenten, in diesem Kampfe die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen.

Der Kleinverkaufspreis für Brot

Der Reichskommissar für Preisüberwachung erläßt angesichts der Getreidepreisentwicklung für Roggen und der sich daraus ergebenden rückläufigen Bewegung am Roggenmehlmarkt und der weiter getroffenen Maßnahmen zur Beeinflussung der Marktlage für Roggen und Roggenmehl folgende Verordnung:

„Der Kleinverkaufspreis für Brot im Gewicht von mindestens 500 g, zu dessen Herstellung mehr als 30 Prozent Mahlerzeugnisse des Roggens verwendet werden, darf nicht über den Stand der letztvergangenen Woche erhöht werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Diese Anordnung tritt mit der Bekanntgabe in der Funkstunde Berlin am 28. Februar in Kraft.

Ich weise darauf hin, daß ich befugt bin, bei Zuwiderhandlungen die Fortführung des Betriebes zu untersagen oder Schließung der Betriebs- und Geschäftsräume anzuordnen."

Erklärung westdeutscher Wahlkreise der DVP.

Die Wahlkreise Westfalen-Nord, Düsseldorf-Ost, Düsseldorf-West, Köln-Aachen und Koblenz-Trier der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei veröffentlichen eine Erklärung, in der das Verhalten der Wahlkreisleitung von Westfalen-Süd scharf verurteilt wird. Die Arbeitsgemeinschaft habe in engem und offenem Zusammenwirken mit Hembeck und Generalsekretär Schütz für die Durchsetzung eines klaren Kurses innerhalb der Deutschen Volkspartei gewirkt. Niemals aber habe die Arbeitsgemeinschaft den Gedanken eines Ausbrechens aus der Partei oder gar des Ueberganges zu einer anderen Partei erwogen. Das Sondervorgehen der Wahlkreisleitung Westfalen-Süd bedeute eine schwere Schädigung des gesamtbürgerlichen Gedankens.

[illegible] mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Lagerhäuser zu schützen. Das Lagerhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

3 Kinder bei einem Brandunglück in Schweden getötet

Aus Stockholm wird berichtet: In der Nähe von Upsala brannte abends ein Wohngebäude nieder. Drei Kinder, die allein zu Hause waren fanden den Tod.

30 Bergarbeiter bei einem Grubenunglück in Westvirginia vermißt

In Bluefield (Westvirginia) ereignete sich in einer Kohlengrube eine Explosion. 30 Bergarbeiter werden vermißt.

Ein Orientierungs- und Pionierflug nach Ostasien

Flugkapitän Bertram, der mit seinem Junkers-Wasserflugzeug „Atlantis" zu einem Expeditionsflug nach Ostasien starten will, führte in Köln in einer Besprechung mit Pressevertretern aus: Das Unternehmen wird durchgeführt in enger Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, dem Verein für das Deutschtum im Auslande, der Deutschen Seewarte in Hamburg, dem Deutschen Aeroklub und der Deutschen Lufthansa. Leitend war der Gedanke einer großzügigen deutschen Wirtschaftspropaganda, besonders in China, einer Befestigung der Beziehungen zwischen den Auslandsdeutschen und dem Mutterlande und der Plan, die ostasiatische Seeküste, die bisher ausnahmslos von Landflugzeugen beflogen wird, für den in diesen Gebieten vorteilhafteren Wasserflugzeugverkehr zu erschließen. Bei den Junkerswerken sind schon Projekte in dieser Richtung ausgearbeitet, und dieser Flug dient als Versuchsflug für die weitere Ausarbeitung der Projekte. Schließlich stellt das Unternehmen einen Orientierungsflug für die Ausgrabungen der Achäologen im Irak dar, die bei einer ausgedehnten Ueberfliegung gefilmt werden sollen. Außerdem ist eine Landung auf dem Euphrat vorgesehen. Die Expedition wird dort eine Kamelkarawane ausrüsten und die Ausgrabungsstätten aufsuchen. Asien, wie es wirklich ist, wird auf der Reise ebenfalls in Reportagefilmen festgehalten werden. Die Expedition stellt also keinen Rekordflug dar, sondern ist ein Orientierungs- und Pionierflug, sodaß die genaue Dauer der Expedition noch nicht feststeht. Man rechnet mit der Rückkehr im August. Als besonderes Ziel bezeichnete Bertram die Begeisterung der chinesischen Jugend für das Hochschulstudium an deutschen Universitäten, um auf diese Weise persönliche und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und China herzustellen. Die Maschine ist ein 380 PS-Junkers-Wasserflugzeug, mit der die Besatzung — Kapitän Bertram, Zweiter Pilot Thom Orter, Filmoperateur Lagorio und Bordmonteur Klausmann — Montag morgen 10 Uhr ihre Reise nach Asien antreten werden.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frage?

Durch den Beschluß verschiedener Gesangvereine, ihre Beteiligung an dem 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main wegen der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mitglieder abzusagen, ist vielfach Unsicherheit darüber entstanden, ob das Fest überhaupt vor sich gehen wird. Diese Ungewißheit ist namentlich durch die Tatsache, daß der Kölner Männergesangverein und weitere Vereine aus Rheinland und Westfalen ihre Anmeldung zurückgezogen haben, noch gesteigert worden.

Demgegenüber wird von zuständiger Seite in Frankfurt (Main) erklärt, daß die Zahl der eingelaufenden Zusagen ständig wächst. In den letzten Tagen noch hat sich der Sängertag des Zwickauer Gau-Sängerbundes, der dem Sächsischen Sängerbund angehört, einmütig für die Abhaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. ausgesprochen und den Beschluß gefaßt, gegen alle Bestrebungen, das Fest zu verschieben, energisch Protest einzulegen. Nach wie vor besteht die Hoffnung, daß das Sängerbundesfest abgehalten werden kann; allerdings in einem den heutigen Wirtschaftsverhältnissen entsprechenden Rahmen. Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die endgültige Entscheidung über das Sängerbundesfest Anfang April auf dem Sängerbundestag im März in Mainz fällt.

Morgen, Dienstag, den 1. März, abends 8.15 Uhr:

große Massendemonstration

auf dem Schützenhof zu SOEST.

Redner: Gauleiter von Pommern Pg. Karpenstein MDR.

Thema: Der Führer des erwachenden Deutschlands

Adolf Hitler wird Reichspräsident!

Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 50 u. 20 Pfg. für Erwerbslose.

NSDAP Ortsgruppe Soest.

Unser

Geschäftsbericht für das Jahr 1931

ist erschienen. Er kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 4.15 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ehren-Obermeister

Heinrich Müller.

Er starb im Alter von 68 Jahren, nach sehr schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Elisabeth Müller, geb. Fobbe, und Kinder.

Soest, Greven i. W. und Entrup (Kr. Höxter), den 27. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. März nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Kl. Osthofe 48 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist Dienstag morgen 7.15 Uhr im Patrokli-Dom.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Verein Heimatpflege
Monats-versammlung
am Dienstag, d. 1. März 8,30 Uhr bei Overweg

TEMPEL
Wicht
Ruf 294
Ulrichstraße 1

Wohnungen
zu vermieten:
Eine Wohnung evtl. mit Heizung), bestehend aus Küche, 3 Zimmern, Bad, Hausgarten und Zubehör zum 1. Mai.
Eine Wohnung bestehend aus Küche 2 Zimmern, Mansarde, Hausgarten und Zubehör zum 1. April.
Beamten-Wohnungs-Verein

Saatkartoffeln
vom Sandboden in guter Qualität eingetroffen
Paulsens-Juli
Holländer
Erstlinge
Rote Mäuse
A. Klee.

Eierkartons
für 15, 30 60 Stck.,
Eierkisten
für 100,200, 300, 500Stck.
Nesteier
3 Stück 20 Pfg.
Oberwinter
der Mann hint. Rathaus.

Heraus mit dem Geld aus dem Sparstrumpf.
Spart sicher und geschützt

bei der

Sparerschutzkasse

für Westfalen und Lippe
e. G. m. b. H., Dortmund Ostwall 8
(Postscheckkonto Amt Dortmund 31282).

Vorzüge:

1. Gute, angemessene Verzinsung,
2. Geldanlagen nur in Hypotheken mit besonderen Sicherungs- und Wertbeständigkeitsklauseln in sicheren Beleihungsgrenzen,
3. Ausschließliches Verwaltungsrecht der Sparer (Ausschluß von Schuldnern aus Vorstand und Aufsichtsrat, Wahl von Vertrauensleuten der Sparer),
4. Freiwillige Beteiligung der Sparer durch Geschäftsanteile,
5. Keine Risikogeschäfte.

Bücherschau

Neues vom „Großen Brockhaus". Wie wir erfahren, wird der 11. Band des größten volkstümlichen deutschen Nachschlagewerks trotz der schweren Zeit planmäßig Mitte März erscheinen. Er wird die Buchstaben L—Mah umfassen. Entsprechend der Notverordnung sind die Preise um 10 Prozent gesenkt worden, was von den zahlreichen Beziehern sicher sehr begrüßt wird. Wir werden auf den Band nach seinem Erscheinen an dieser Stelle zu sprechen kommen.

*

Die Einkommensteuer. Was jeder davon wissen muß. Soeben erweiterte und ergänzte Auflage. Von Oberfinanzsekretär Dr. W. Singig. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis Mk. 1,25. (Postscheck-Kto. 76183, Köln.) Bei vielen Steuerpflichtigen bestehen immer noch häufig Unklarheiten über die Einkommensteuer, sowie über die zulässigen und unzulässigen Abzüge. Ein Sachverständiger hat daher, um unerwünschte Auseinandersetzungen mit den Finanzbehörden zu vermeiden, mit der vorliegenden Schrift einen zuverlässigen und allgemein verständlichen Ratgeber geschaffen, der durch zahlreiche Beispiele an Uebersichtlichkeit noch gewinnt. Die aufgezählten Arten der Einkommen werden in kurzen, klaren Zügen entwickelt. Was steuerfreie Einkünfte und abzugsfähige Ausgaben sind, ist angegeben und auch über die Steuerermäßigung findet man Aufklärung. Erwähnt sei, daß alle Aenderungen einschließlich der 4. Notverordnung berücksichtigt sind. Verfasser sowie Verlag tragen mit Herausgabe dieser Schrift einem häufig betonten Bedürfnis Rechnung, und jedem Steuerpflichtigen, gleich welchen Standes oder Berufes, wird das Büchlein gute Dienste leisten und fast unentbehrlich sein. Auch über die „Umsatzsteuer" und die „Vermögenssteuer" hat der Verfasser soeben zwei weitere volkstümliche Schriften herausgegeben.

Was ist

Mate-Gold?



Mate-Tee ist seit Jahrhunderten das tägliche Getränk vieler Millionen Süd-Amerikaner. Die führende Qualitätsmarke „Mate-Gold" ist wohlschmeckend, fast wie chinesischer Tee und tut eraus, gesundheitsfördernd, insbesondere bei Gicht, Rheuma und Ischias. Ein Versuch überzeugt! Verlangen Sie aber ausdrücklich

„Mate-Gold" in Originalkartons von ... Pfd.

	1.30	2.50

Reese-Bank
neben der Deutschen Bank



Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie im Gemeindeweg in Welver liegt bei der Postagentur in Welver von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Dortmund

Möbl. Zimmer
mit Pension frei. Dasselbst auch billiger Mittag- u. Abendtisch.
Kremer, Kleine Osthofe 29.

Einen wenig gebrauchten
Küppersbusch-Kohlenherd
mit fahrbaren Kohlenwagen zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. unt. Nr. 1195

Weidevieh-Annahme
im Hacheney b. Berwicke
Der Weidepreis ist entsprechend den heutigen Viehpreisen heruntergesetzt.
Anmeldungen baldigst.
H. Schüerhoff, Soest.



Verkaufe jed. Dienstag und Samstag beim Gastwirt Brinde in Soest, Viehrampe, eine Anzahl bester
Ferkel und Läuferschweine.
Sohnieder Welver.

Gut erhaltener
Herd
billig zu verkaufen.
Blumenstr. 3.

Strebsamer Herr sofort gesucht für
selbständige Geschäftsstelle
m. lauf. hoh. Einkommen, der über 300 Mark in bar verfügt. Fachkenntn. nicht erforderlich. Ausf. Angeb. u. **N. 6919** an die Gesch. ds. Bl.

LUHNS Antuka
80% Fett Feinseife
Die Dreifa für Alles
Paket mit 2 Stck. Inhalt 30 Pfg